

Konjunktur Berlin

1. Juli 2009

Noch keine Erholungstendenzen

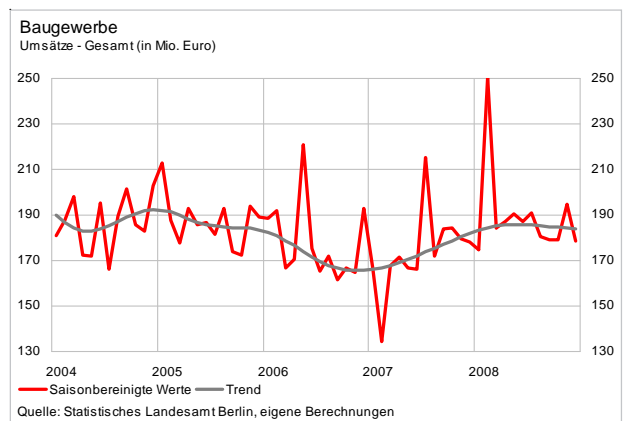
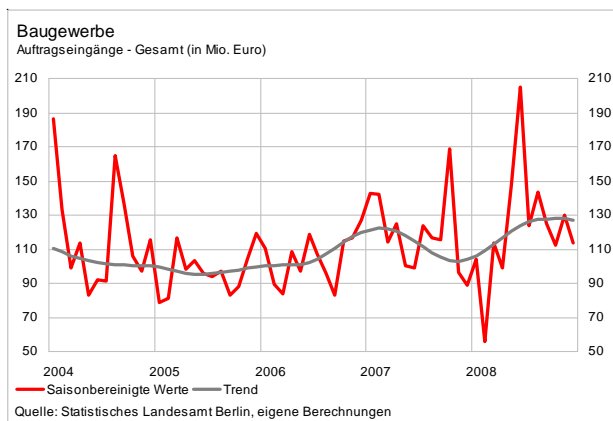
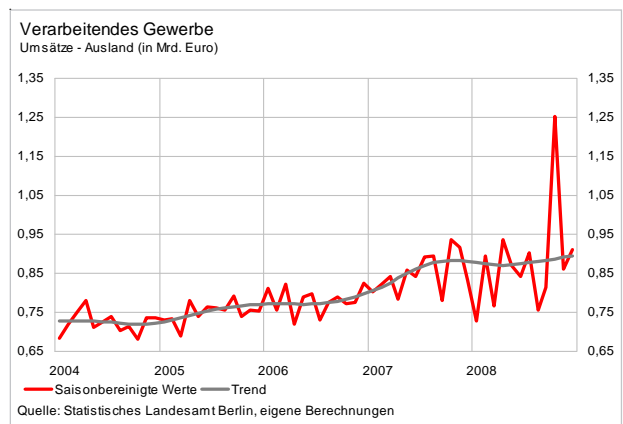
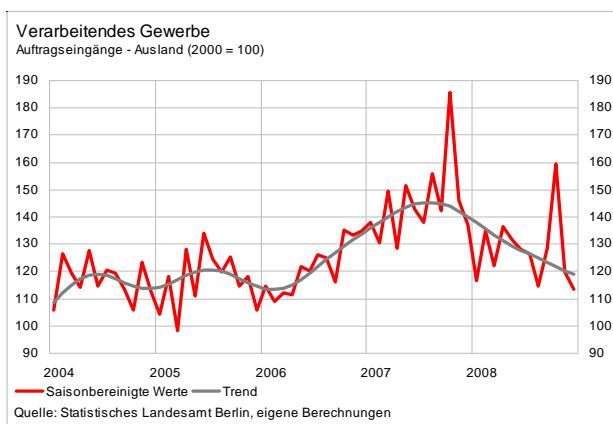
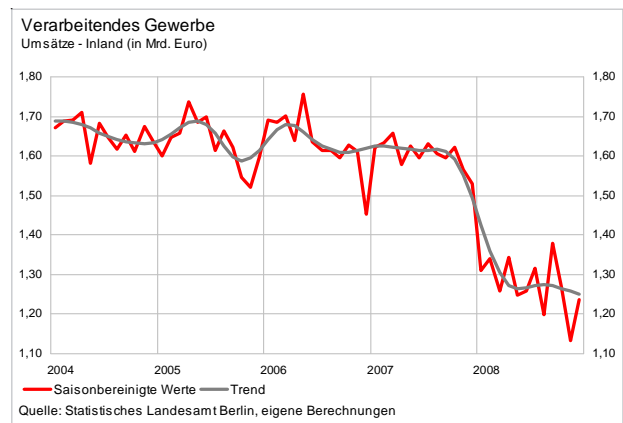
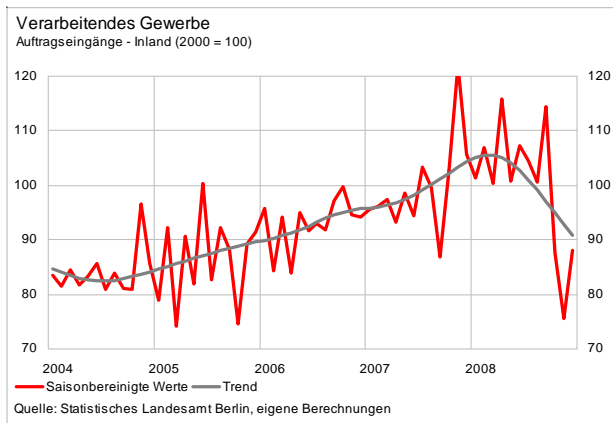
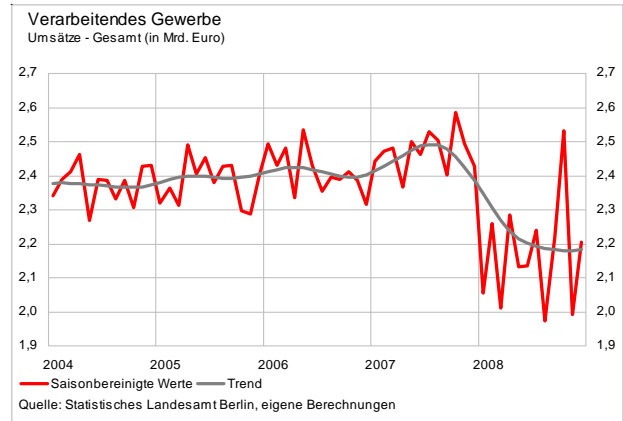
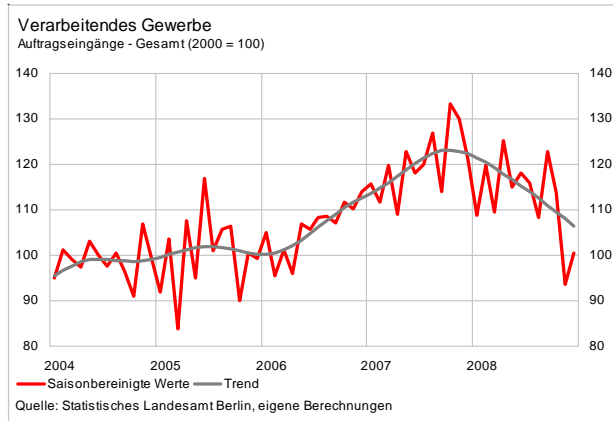
Inhalt

Konjunktur-Tendenzen	4
Saisonbereinigte Konjunkturdaten	5
Noch keine Erholungstendenzen	6
<u>Industrie</u>	
Umsätze: Unter Vorjahresniveau	8
Ausblick	8
Beschäftigung: Neue Arbeitsplätze	11
<u>Bauhauptgewerbe</u>	
Auftragseingänge: Rückgang auch im April	12
Umsätze: Kräftiger Rückgang	12
Erwartungen: Aufträge aus Konjunkturpaket	15
<u>Einzelhandel</u>	
Konsum nach wie vor beeinträchtigt	16
Preisklima nach wie vor günstig	16
Rückläufiger Umsatz	16
<u>Gastgewerbe</u>	
Deutliche Rückgänge im ersten Quartal	18
Zukunftsoptimismus deutlich nachgelassen	18
<u>Tourismus</u>	
Trotz Krise geringe Wachstumsraten	20
Passagierückgang im April 4,0%	20
<u>Exporte</u>	
Deutlicher Rückgang im 1. Quartal 2009	24
EU-Osterweiterung: Handel rückläufig	24
Neue Märkte im Nahen- und Mittleren Osten	24
<u>Unternehmensgründungen</u>	
Saldo aus An- und Abmeldungen gestiegen	26
<u>Unternehmensinsolvenzen</u>	
Deutliche Steigerung im März	26
Verdoppelung der Forderungen	26
<u>Arbeitsmarkt</u>	
Konjunkturreinbruch erreicht Arbeitsmarkt	28
Anhaltender Beschäftigungszuwachs	28
Anhaltende Abwärtsdynamik	30

Konjunktur-Tendenzen

Merkmal	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %		
	Januar - April		
	2007	2008	2009
Auftragseingang			
Verarbeitendes Gewerbe	↗	→	--
Bauhauptgewerbe	↑	↓	↘
Gesamtumsatz			
Insgesamt	--	--	→
darunter: Nahrungs- und Futtermittel	--	--	↗
Druckerzeugnisse	--	--	↗
Pharmazeut.Erzeugnisse	--	--	↑
Metallerzeugnisse	--	--	↘
Datenverarb.geräte, elektr.u.opt.Erzg.	--	--	↗
Elektrische Ausrüstungen	--	--	↓
Maschinenbau	--	--	↘
Bauhauptgewerbe	↘	↑	↘
darunter: Wohnungsbau	↑	↑	↓
Wirtschaftsbau	↘	↗	↘
Öffentlicher Bau	↘	↑	↘
Auslandsumsatz			
Insgesamt	--	--	↗
darunter: Nahrungs- und Futtermittel	--	--	↗
Druckerzeugnisse	--	--	--
Pharmazeut.Erzeugnisse	--	--	--
Metallerzeugnisse	--	--	↘
Datenverarb.geräte, elektr.u.opt.Erzg.	--	--	→
Elektrische Ausrüstungen	--	--	→
Maschinenbau	--	--	↘
Beschäftigte			
Verarbeitendes Gewerbe	--	--	→
Bauhauptgewerbe	↘	↘	→

Saisonbereinigte Konjunkturdaten



Noch keine Erholungstendenzen

Die starken Belastungen im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise haben sich auch auf die Berliner Wirtschaft übertragen. Seit einigen Wochen ist jedoch eine gewisse Aufhellung zu beobachten. Dies legt zumindest eine Reihe günstiger Kennzahlen nahe. Vielfach sind es jedoch vor allem die Stimmungsindikatoren, die sich verbessert haben. Bei ihnen ist der Anstieg in der Regel erwartungsgemäß, während die aktuelle Lage unverändert schlecht oder sogar noch schlechter eingeschätzt wird. Zunächst muss sich in den kommenden Monaten auch bei den harten Indikatoren eine Bodenbildung abzeichnen. Wie die jüngsten Zahlen zu den Umsätzen im Verarbeitenden Gewerbe zeigen, ist die Lage hier allerdings noch angespannt.

In Berlin treffen die negativen Schocks allerdings auf eine Wirtschaft, die weniger vom Welthandel abhängig ist als die Unternehmen in den meisten anderen Ballungsräumen mit den Schwerpunkten Investitionsgüter und Kraftfahrzeuge. Die vom Welthandel ausgehenden Schocks werden in der Hauptstadt mit ihren industriellen Schwerpunkten auf pharmazeutische Erzeugnisse und Nahrungsmittel merklich gedämpft. Vor diesem Hintergrund fielen die Rückgänge im Berliner Verarbeitenden Gewerbe auch entsprechend gering aus. Insgesamt lag das Minus bei den Industrieumsätzen in den ersten vier Monaten 2009 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum lediglich bei 1,6%. Damit war der Rückgang in Berlin weit weniger stark ausgeprägt als im übrigen Bundesgebiet.

Im Berliner Bauhauptgewerbe haben sich die Umsätze in den ersten vier Monaten 2009 dagegen deutlich rückläufig entwickelt. Auch für die nächsten Monate wird das Investitionsklima für große Bauprojekte eher negativ eingeschätzt. Die Ausschreibungen im Rahmen der Konjunkturpakete zur Dämpfung der Rezessionsfolgen werden sich erst allmählich in den Auftragsbüchern der Berliner Bauunternehmen widerspiegeln. Bisher sind diese Mittel nur spärlich in den Büchern der Bauunternehmen angekommen. Mit signifikanten Auftragseingängen rechnen die Berliner Unternehmen frühestens ab dem Herbst. In den Umsatzzahlen werden sich die zusätzlichen Aufträge dann zumeist noch einmal deutlich später niederschlagen.

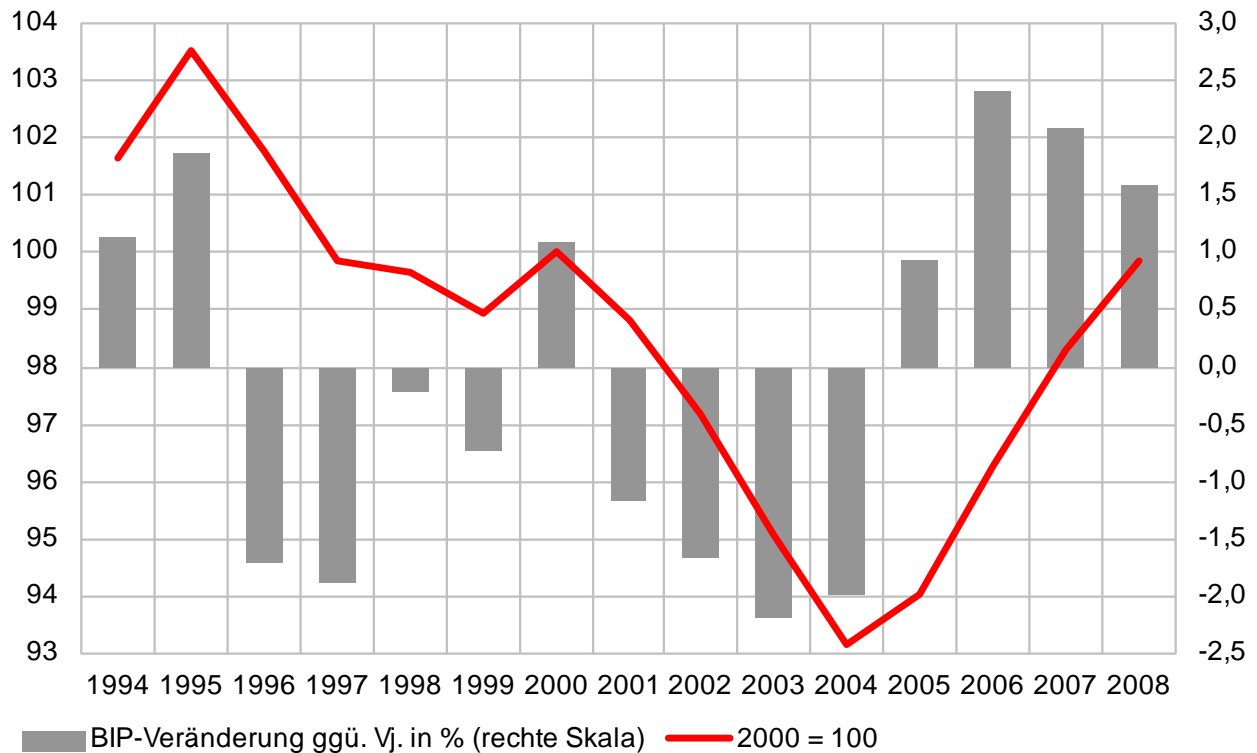
Der Konjunkturunbruch ist inzwischen auch auf dem Berliner Arbeitsmarkt zu spüren. So ist die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen. Seit dem Tiefstand im November

2008 erhöhte sich die Zahl der Erwerbslosen bis Mai 2009 um mehr als 24.000 Personen bzw. um rund 11%. Dennoch reagiert der Arbeitsmarkt zurzeit auffallend langsam auf den konjunkturellen Abschwung. Es ist zu beobachten, dass die Berliner Unternehmen bisher in einem außergewöhnlich hohen Maß an ihren Arbeitskräften festhalten. So wird z. B. umfangreich vom Instrument der Kurzarbeit Gebrauch gemacht. Die Zahl der Kurzarbeiterstellen stieg im ersten Vierteljahr 2009 in Berlin um 6.300 auf 10.700 Ende März. Im Umkehrschluss folgt daraus, dass dem Arbeitsmarkt ein massiver Rückschlag drohen könnte, falls die Konjunkturerwartungen der Unternehmen enttäuscht werden. Kurzarbeit zur Entlastung des Arbeitsmarktes wurde in Berlin bisher weniger als im Bundesdurchschnitt genutzt. Der Anteil der Kurzarbeiter an allen Arbeitnehmern war in Berlin im ersten Vierteljahr 2009 mit 0,7% deutlich geringer als in Deutschland mit 2,7%. Allerdings kommen viele Entwicklungen erst mit Verzögerung in Berlin an.

Das steigende Arbeitsplatzrisiko wird die Konsumenten veranlassen, vorhandene Konsumwünsche bei größeren Anschaffungen aus Vorsichtsgründen zumindest aufzuschieben. Im Ergebnis würde dies den Einzelhandel in Berlin stärker als erwartet belasten. In den ersten drei Monaten 2009 setzte der Berliner Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) insgesamt 2,6% weniger um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum 2008. Kalenderbereinigt, d. h. je Verkaufstag gerechnet, würden die Umsatzverluste sogar 3,9% betragen. Stützend wirkten neben der Abwrackprämie für Pkw sowie weiteren finanziellen Anreizen aus dem Konjunkturpaket vor allem die moderaten Preise.

Alles in allem ist für 2009 vorerst davon auszugehen, dass die negativen Tendenzen anhalten und sich somit für 2009 ein deutlicher Rückgang des Berliner Bruttoinlandsprodukts von etwa 4,0% ergeben wird. Als Folge des Konjunkturunbruchs werden die Berliner Unternehmen ihre Arbeitskräfte schneller freisetzen und die Arbeitslosigkeit wird wieder steigen. Vor diesem Hintergrund wäre in Berlin 2009 mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit auf 245.000 Personen (+5,0%) und auf 270.000 (+10,0%) im Jahr 2010 zu rechnen. Die Aussichten, dass die Berliner Wirtschaftsleistung nach Ende der Krise wieder steigt und in den Folgejahren den Bundesdurchschnitt übertrifft sind nach wie vor günstig. Bereits in den vergangenen Jahren hat sich Berlin immer mehr den bundesweiten Wachstumsraten angenähert.

Bruttoinlandsprodukt in Berlin

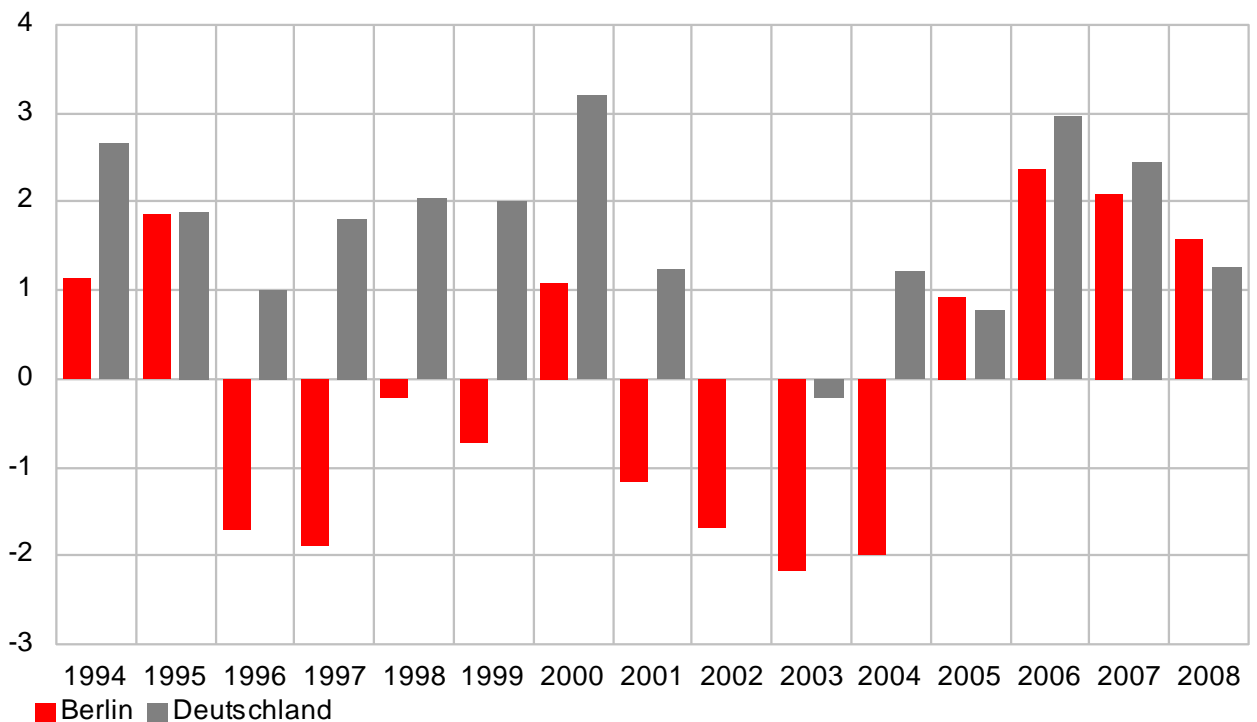


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

21.4.2009

Bruttoinlandsprodukt in Berlin und Deutschland

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

17.6.2009

Industrie:**Umsätze: Unter Vorjahresniveau**

Die 325 Berliner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erwirtschafteten im April 2009 einen Gesamtumsatz von lediglich 1,69 Mrd. EUR und damit 8,9% weniger als im gleichen Vorjahresmonat. Während bei den Auslandsumsätzen zum ersten Mal in diesem Jahr ein Minus von 7,3% auf 0,79 Mrd. EUR registriert wurde, verfehlten die Inlandsumsätze erneut das entsprechende Vorjahresergebnis um 10,3% auf 0,89 Mrd. EUR.

Die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen erbrachten mit einem Umsatz von 449,0 Mio. EUR mehr als ein Viertel des Berliner Umsatzes und sind damit die dominierende Industriebranche. Im April 2009 wurden 5,7% mehr pharmazeutische Erzeugnisse und Leistungen im In- und Ausland umgesetzt als noch vor Jahresfrist. Auch die bedeutende Industriebranche Nahrungsmittel steigerte mit 13,1% den Umsatz beachtlich. Rückläufige Umsatzergebnisse gab es insbesondere bei der Metalherzeugung und -bearbeitung, den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen und im Maschinenbau, deren Ergebnisse um 57,9%, 31,5% und 21,3% geringer ausfielen.

In den ersten vier Monaten 2009 erzielten die Berliner Industriebetriebe insgesamt einen Umsatz von 7,06 Mrd. EUR und lagen damit aufgrund der positiven Ergebnisse im Januar und März nur 1,6% unter dem Niveau des Vorjahres. Rückgänge wurden vor allem verzeichnet in der Herstellung von Kraftwagen (-58,3%), in der Elektrotechnik (-24,1%), im Bereich Metallerzeugnisse (-11,5%) sowie im Maschinenbau (-5,7%).

Auf der anderen Seite gab es aber auch beachtliche Umsatzsteigerungen mit zweistelligen Zuwachsraten. Zulegen konnten im Zeitraum Januar bis April vor allem die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+21,5%) sowie die Hersteller von Papier und Pappe (+10,1%). Der Bereich Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+9,2%), die Nahrungsmittelindustrie (+8,1%), die Hersteller von Druckerzeugnissen (+4,7%) sowie die Produzenten von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+2,9%) konnten ihre Umsätze ebenfalls steigern.

In den ersten vier Monaten 2009 betrug der Auslandsanteil an den Umsätzen der Berliner Industrieunternehmen 47,0%, nach 46,1% im entsprechenden Vorjahreszeitraum. In der chemischen

Industrie, im Maschinenbau und in der Elektrotechnik liegt der Anteil der Auslandsumsätze in Berlin bereits bei 72% bzw. 62%. Diese Entwicklung zeigt, dass die Berliner Produkte auf dem Weltmarkt zunehmend wettbewerbsfähiger geworden sind.

Ausblick

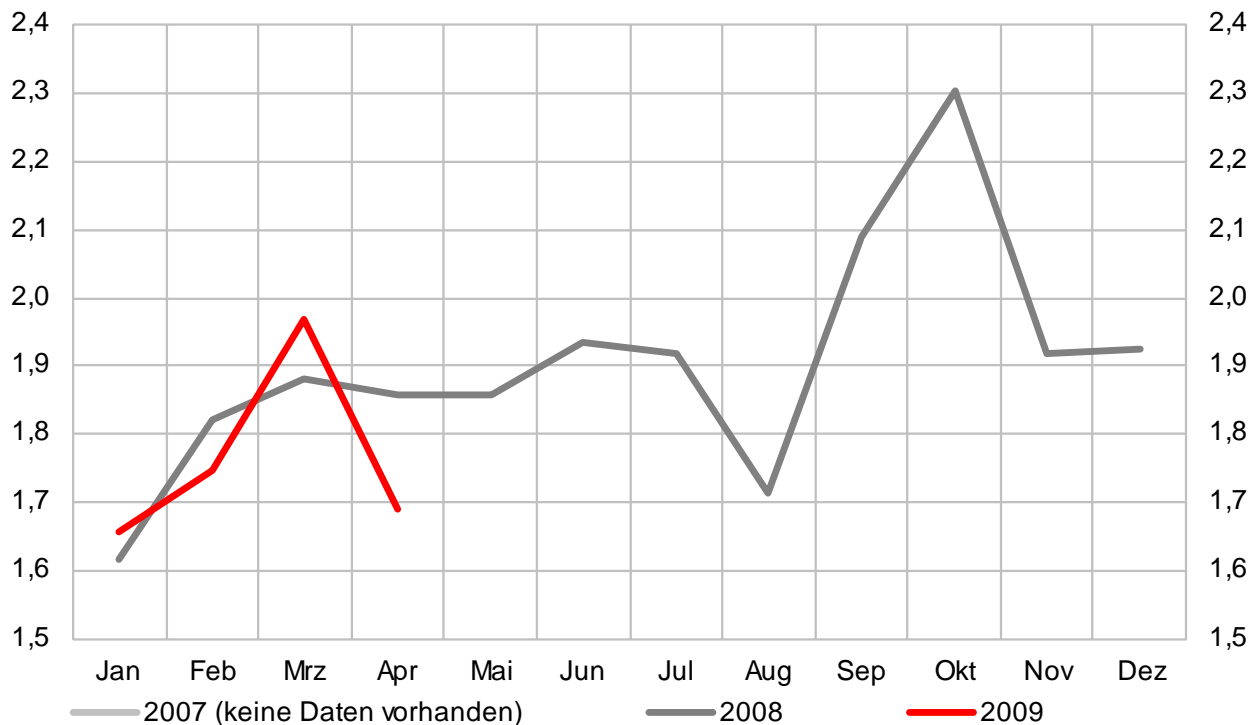
Die Voraussetzungen für eine weiterhin positive Entwicklung sind in Berlin günstig. Denn die deutsche Hauptstadt hat eine Industriestruktur die in der Krise gefestigter ist als die in anderen deutschen Ballungsräumen. Einerseits gibt es in Berlin weniger Industrie, und die von der Krise besonders stark betroffene Automobilbranche und der Maschinenbau sind hier nur halb so stark wie im Bundesdurchschnitt. Andererseits ist die Elektroindustrie doppelt so groß und stark vom Energiemaschinenbau geprägt, eine nahezu krisenresistente Branche. Hierzu gehören zum Beispiel die Hersteller von Turbinen. Die Unternehmen in diesen Branchen produzieren Energiemaschinen für große internationale Infrastrukturprojekte unter Berücksichtigung der neuesten Klimaschutzvorgaben. Diese Branchen sind aktuell von der Krise weniger bedroht als andere Industriebereiche. Die in Berlin produzierten Aggregate werden in Gaskraftwerken eingesetzt, um Strom zu erzeugen. Da Gas der umweltfreundlichste unter den klassischen Energieträgern ist, wächst weltweit die Nachfrage nach Kraftwerken, die mit Gas betrieben werden können.

Das Gleiche gilt für den Bereich Chemie. Berlin hat einen großen Pharma-Anteil, und der ist ebenfalls kaum von der Krise betroffen. Das zunehmende Interesse von Pharmafirmen an einer Präsenz in Berlin zeigt die enormen Wachstumschancen. Allerdings ist die Krise noch lange nicht bewältigt. Die Umsatzeinbrüche im Bereich Metall sowie in der Elektrotechnik und im Maschinenbau sind beachtlich. Dies müssen die betroffenen Unternehmen aus ihrer Substanz verkraften. In der Folge sinkt die Eigenkapitalquote. Hinzu kommen zunehmende Liquiditätsprobleme. Als Reaktion darauf investieren die Firmen nicht mehr und bauen ihre Läger ab. Was einerseits betriebswirtschaftlich notwendig ist, verschärft andererseits die Krise weiter.

Ab Januar 2009 werden die Ergebnisse in der Abgrenzung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) dargestellt. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Industrieumsätze insgesamt

in Mrd. Euro

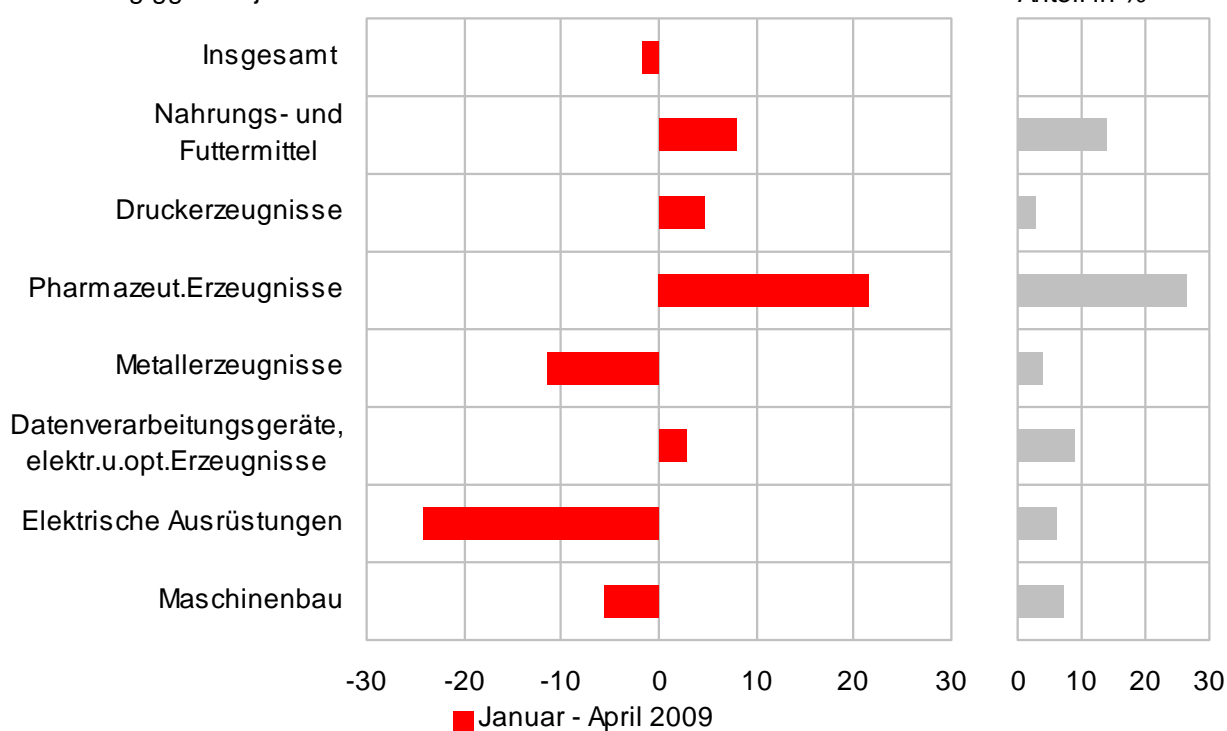


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

17.6.2009

Umsatzrends der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

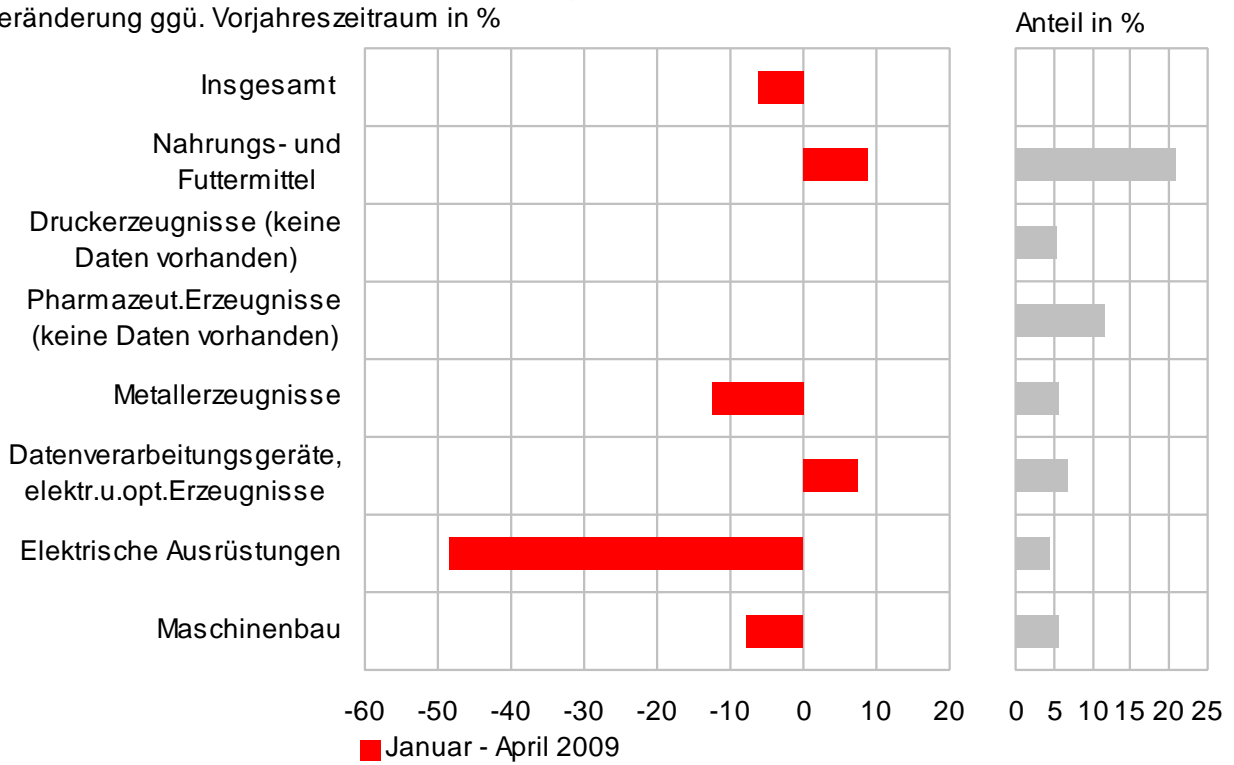


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

18.6.2009

Trends der Inlandsumsätze der wichtigsten Industriebranchen

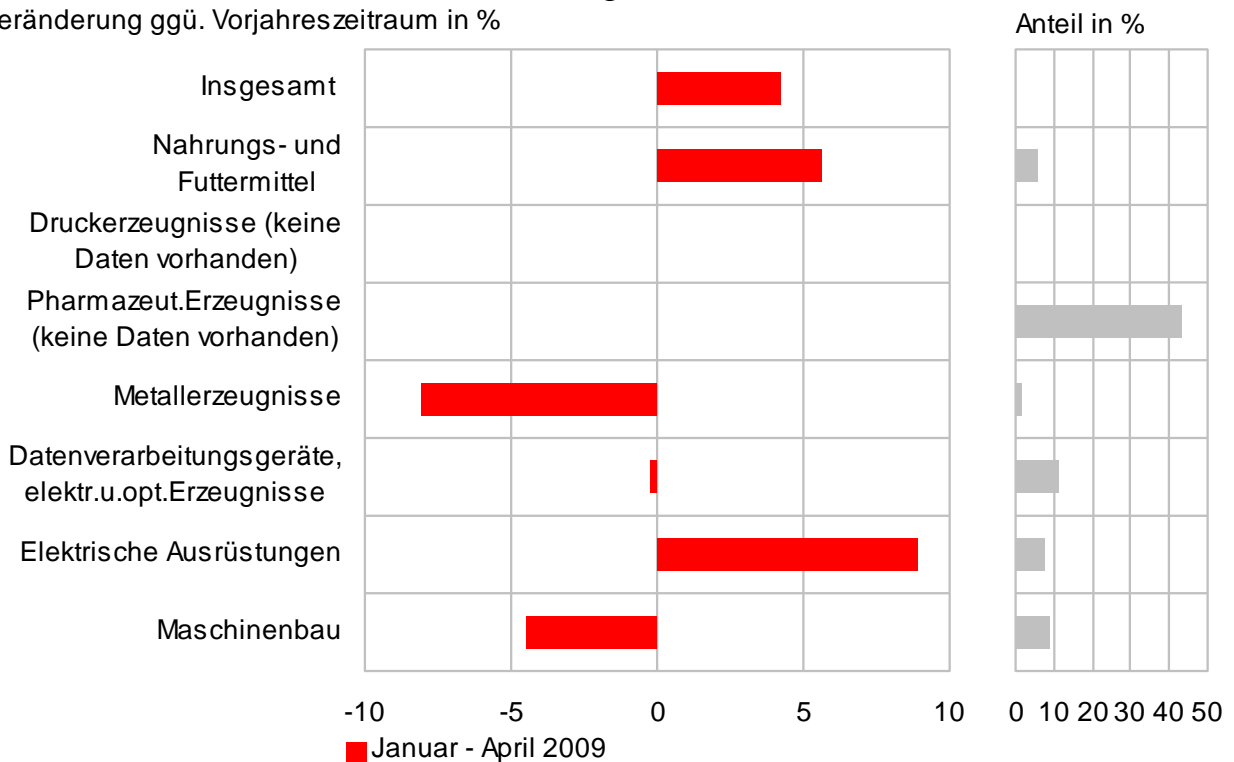
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen 18.6.2009

Trends der Auslandsumsätze der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen 18.6.2009

Beschäftigung: Neue Arbeitsplätze

Trotz der rückläufigen Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe in den ersten vier Monaten 2009 wurden die Belegschaften weiter aufgestockt. Im April 2009 waren mit 78.936 Personen 1.442 Arbeitnehmer (+1,9%) mehr tätig als im gleichen Monat des Vorjahres. In nahezu allen beschäftigungsstarken Branchen wurden neue Arbeitsplätze geschaffen. Überdurchschnittlich erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im April vor allem in der pharmazeutischen Branche (+13,7%) und im Bereich Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigungen von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (+11,4%).

Einzelne Betriebe aus dem großen Bereich Elektrotechnik, wie z. B. aus den Branchen Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen haben ihre Belegschaften ebenfalls deutlich aufgestockt (+9,3%).

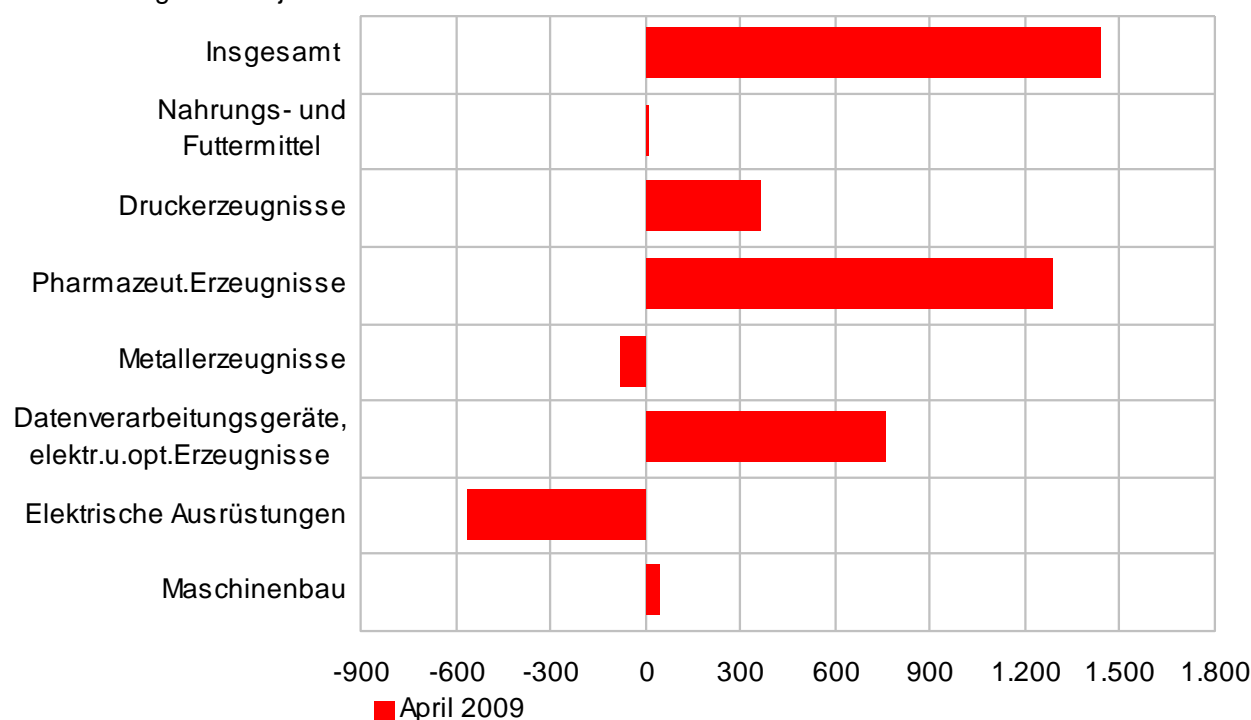
In den ersten vier Monaten 2009 nahm die Zahl der Beschäftigten um insgesamt 1,6% zu. Bereits seit September 2007 werden die Belegschaften in der Berliner Industrie wieder kontinuierlich aufgestockt. Überdurchschnittlich erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Zeitraum Januar bis April vor allem im Bereich Herstellung von Druckerzeugnissen; Ver-

vielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (+10,4%) sowie in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+9,9%) und im Maschinenbau (3,7%). Im Jahr 2007 ging die Zahl der Beschäftigten im Berliner Verarbeitenden Gewerbe noch um insgesamt 0,4% zurück.

Für die kommenden Monate ist aufgrund der rückläufigen Nachfrage allerdings mit einem Ende des Beschäftigungsaufbaus zu rechnen. Vor allem die Berliner Industriebranchen Maschinenbau (-23,9%), Chemie (-24,1%) und Elektrotechnik (-17,2%) mussten im 4.Quartal 2008 starke Einbußen bei den Bestellungen hinnehmen. Die Bereitschaft der Unternehmen, neue Stellen zu schaffen, hat somit deutlich abgenommen. Vor dem Hintergrund des drohenden Fachkräftemangels ist in Berlin jedoch nicht mit Entlassungen in großem Stil zu rechnen. Nach der letzten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg hat die Stimmung der Industrieunternehmen in der gesamten Region einen historischen Tiefstand erreicht. Während fast die Hälfte der Unternehmen von einer gleichbleibenden Geschäftsentwicklung ausgeht, erwarten 44% eine Verschlechterung.

Beschäftigte der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung zum Vorjahresmonat



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

17.6.2009

Bauhauptgewerbe:

Auftragseingänge: Rückgang auch im April

Im Berliner Bauhauptgewerbe haben sich die Auftragseingänge auch im April 2009 negativ entwickelt. Nach einem deutlichen Rückgang im März (-38,9%) nahmen die Ordereingänge im April um 14,6% ab.

Insgesamt lagen die Berliner Baubetriebe in den ersten vier Monaten 2009 bei den Bestellungen somit um 16,4% unter ihrem entsprechenden Vorjahresniveau; zum Vergleich: In den ersten vier Monaten 2008 musste ein Rückgang von 26,7% hingenommen werden. Ausschlaggebend für das Ergebnis im Zeitraum Januar bis April 2009 war der Einbruch im Wirtschaftsbau (-35,4%). Dagegen konnten im öffentlichen Bau (+6,7%) und im Wohnungsbau (+9,4%) Zuwächse erzielt werden, die aber nicht ausreichten, um die starken Rückgänge im Wirtschaftsbau zu kompensieren. Alles in allem sind die Auftragsbücher der Berliner Baufirmen mit einem Ordervolumen von insgesamt 654 Mio. EUR (erstes Quartal 2009) nicht mehr ganz so gut gefüllt wie im Vorquartal (834 Mio. EUR); 58% davon entfallen auf den Wirtschaftsbau.

In den Auftragsbüchern der Berliner Baufirmen haben sich bereits viele Orders für den Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg-International (BBI) niedergeschlagen. Der Großflughafen ist mit einem Volumen von 2,2 Mrd. EUR derzeit das größte Infrastrukturprojekt Deutschlands. Insgesamt ist bisher ein Gesamtvolumen von etwa 1,2 Mrd. EUR vergeben worden; rund 80% davon an Unternehmen aus der Region. In Kürze sollen die Hochbauarbeiten für das Terminal starten.

Die Ausschreibungen für die geplanten Berliner Infrastrukturprojekte im Rahmen der Konjunkturpakete zur Dämpfung der Rezessionsfolgen werden sich in den nächsten Monaten allmählich in den Auftragsbüchern der Berliner Baufirmen widerspiegeln. Bisher sind diese Mittel nur spärlich in den Auftragsbüchern der Bauunternehmen angekommen. Mit signifikanten Auftragseingängen rechnen die Berliner Unternehmen frühestens ab dem Herbst. In den Umsatzzahlen werden sich die zusätzlichen Aufträge dann zumeist noch einmal deutlich später niederschlagen.

In den Sommermonaten 2010 könnte die Berliner Bauwirtschaft dann voraussichtlich wieder Boden finden.

Umsätze: Kräftiger Rückgang

Insgesamt erzielten die Berliner Baubetriebe im Zeitraum Januar bis April 2009 einen Umsatz von 530,4 Mio. EUR und damit 15,7% weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Jahr 2008 konnte in den ersten vier Monaten insgesamt noch ein Umsatzwachstum von 22,4% erreicht werden. Während die Umsätze im Wirtschaftsbau im Zeitraum Januar bis April 2009 lediglich um 4,3% abnahmen, mussten im Öffentlichen Bau und im Wohnungsbau Umsatzrückgänge von 16,2% bzw. 30,0% verkraftet werden.

Auch für die nächsten Monate wird das Investitionsklima für große Bauprojekte eher negativ eingeschätzt. Vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarktkrise und den davon ausgehenden Schockwellen zeichnen sich auch in Berlin bereits einige Entwicklungsstopps von prominenten Bauprojekten ab. Bei den betroffenen Bauvorhaben begann vor etwa zwei Jahren die Planungs- und Umsetzungsphase, als die gesamtwirtschaftliche Situation noch wesentlich günstiger war als derzeit. Die Vermarktung der Bauvorhaben dürfte in den nächsten Monaten deutlich schwerer werden.

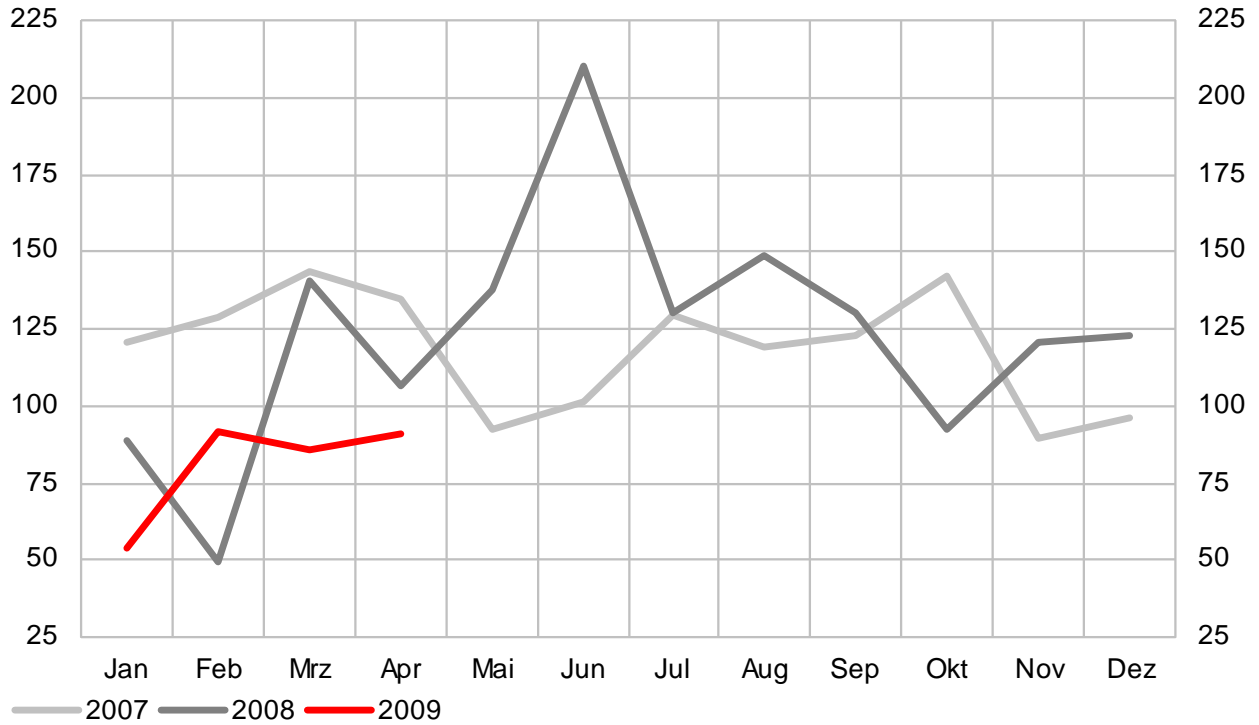
Im Umfeld des neuen Flughafens Berlin-Brandenburg-International (BBI) wird sich das Investitionsklima für Bauprojekte jedoch aufhellen. Die Wirtschaftskrise scheint rund um die Großbaustelle für den Flughafen in Schönefeld nicht präsent zu sein. Die verschiedensten Gebäude entstehen hier: Gewerbehallen, Bürogebäude, S-Bahnhof, Umspannwerk, Schwimmbad und Wohnhäuser.

Regionale Baufirmen können außerdem mit Aufträgen aus dem Schallschutzprogramm rechnen. Die Berliner Flughäfen haben ein Lärmschutzprogramm für öffentliche Gebäude im Umfeld des BBI gestartet. Geplant sind der Einbau von schallschluckenden Fenstern und Dachsanierungen. Insgesamt wollen die Berliner Flughäfen bis 2011 mehr als 100 Millionen Euro in den Schutz von BBI-Anrainern vor Flugzeuflärm investieren.

Aber auch für das gesamte Gebiet zwischen Flughafen und Hauptbahnhof, dem sogenannten "Airport-Korridor" sind große Bauprojekte geplant. Erfahrungswerte haben gezeigt: Überall dort, wo große Flughäfen entstanden sind, bildet sich so ein Airport-Korridor.

Auftragseingänge Bauhauptgewerbe insgesamt

in Mio. Euro



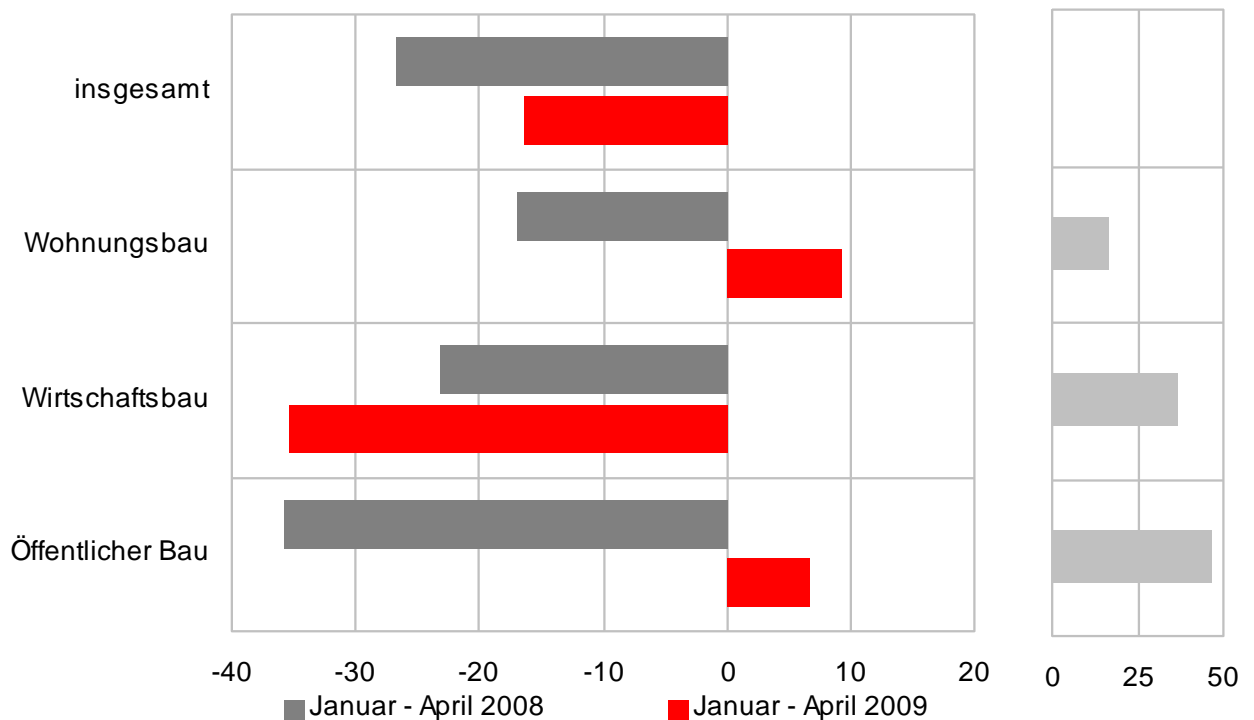
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

17.6.2009

Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil aktuell in %

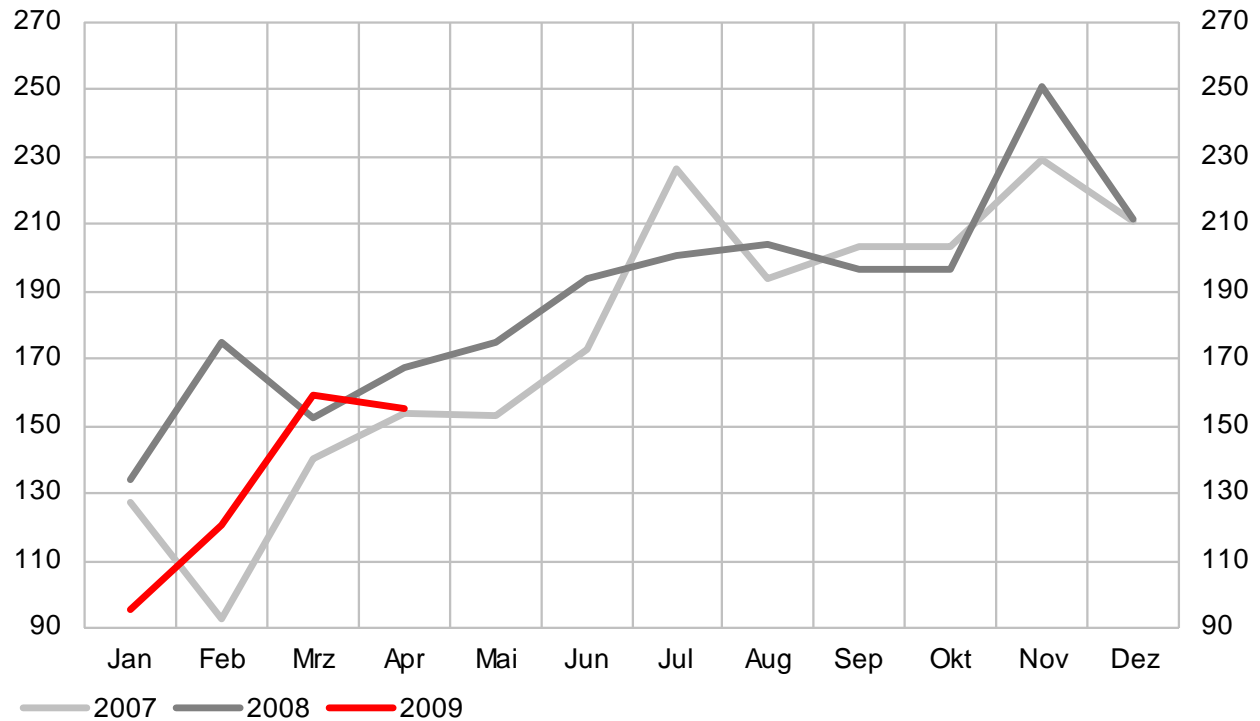


Quelle: Statist. Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

18.6.2009

Umsatz Bauhauptgewerbe insgesamt

in Mio. Euro



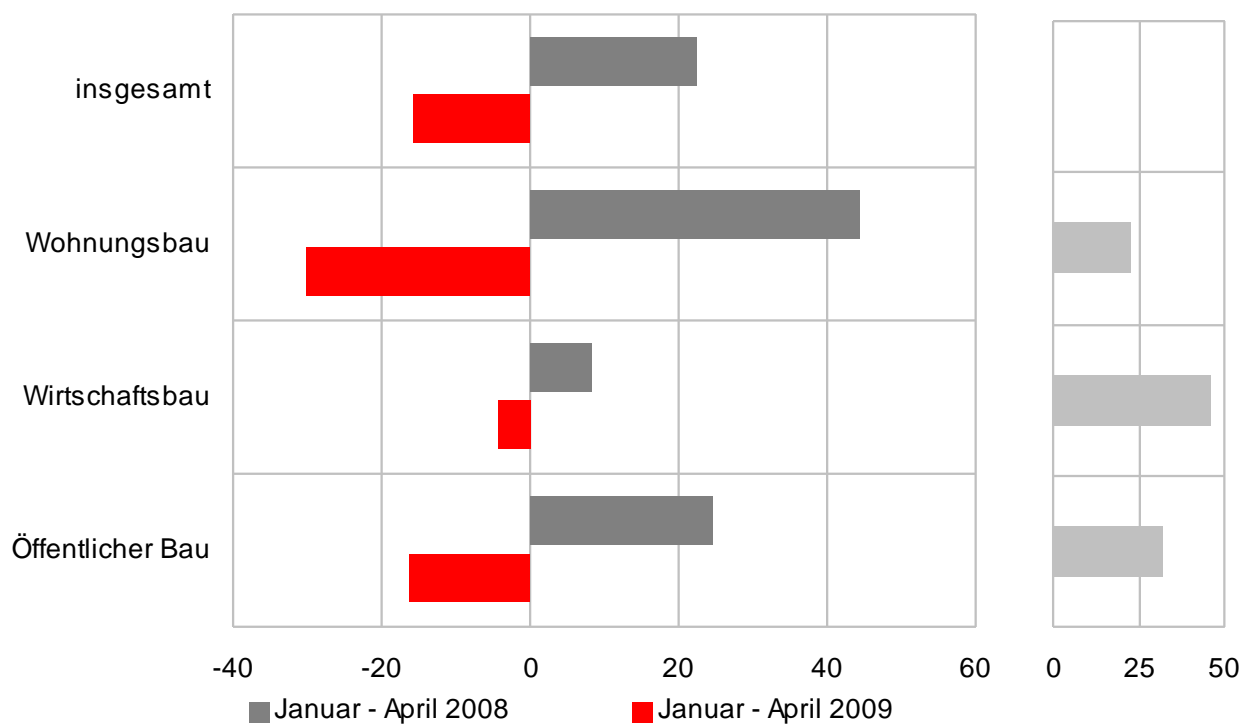
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

17.6.2009

Umsatzrends Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil aktuell in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

18.6.2009

Erwartungen: Aufträge aus Konjunkturpaketen

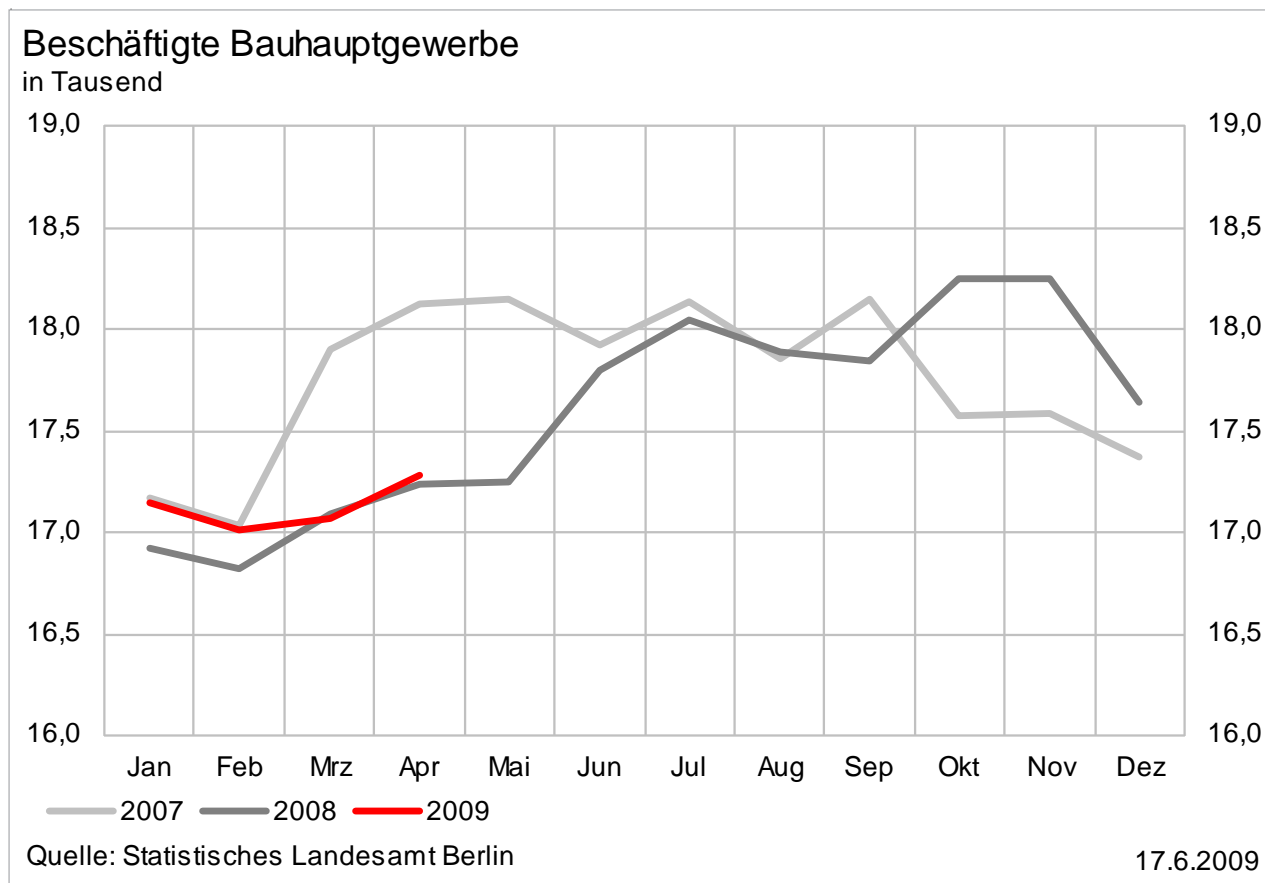
Die Berliner Bauunternehmen zeigen sich trotz des Konjunkturabschwungs zwar noch optimistisch, im Vergleich zum Jahresanfang ist die Stimmung inzwischen jedoch etwas verhaltener.

Nach dem harten Winter laufen die Ausbauarbeiten auf dem mit 2,2 Mrd. EUR veranschlagten Projekt Berlin-Brandenburg-International (BBI) wieder auf Hochtouren. Hinzu kommen die erwarteten Aufträge aus den Konjunkturpaketen. Wie für Deutschland insgesamt sollen auch in Berlin Maßnahmen zur Stärkung der Realwirtschaft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen ergriffen werden. Die finanziellen Mittel, die Berlin im Rahmen des Konjunkturpaketes II (632 Mio. EUR für 2009 und 2010) zur Verfügung hat, sollen dabei in erster Linie den Bereichen Bildung und Infrastruktur zugute kommen. Sie sind geplant für die Sanierung von Schulen, Hochschulen und anderen öffentlichen Gebäuden wie Bädern, Kindergärten und Krankenhäusern und unterstützen damit in erster Linie die Berliner Bauwirtschaft. Voraussetzung für die zeitnahe Realisierung dieser Maßnahmen ist jedoch die rasche Ausschreibung der geplanten Maßnahmen. Dagegen spricht, dass Baumaßnahmen in der Regel einen nicht geringen Vorlauf für die Planung und die Auf-

tragsvergabe benötigen. Größere Aufträge müssen europaweit ausgeschrieben werden. Allein dieses Verfahren dauert mehrere Monate.

In diesem Jahr sollen auch die Ausschreibungen für die Airport-City erfolgen, unter anderem für Hotels, Parkhäuser und ein Frachtzentrum. Die Airport-City gehört zu den sogenannten Premiumflächen des Flughafens und liegt direkt am neuen Terminal zwischen den Landebahnen. Die große Nachfrage dürfte jedoch erst kurz vor oder nach der Flughafeneröffnung einsetzen, ähnlich war es auch in München gewesen, wo heute die Gewerbegebiete expandieren.

Die Bauindustrie gilt wegen lang laufender Großprojekte als Nachzügler der Konjunkturentwicklung. Bei neuen Bauprojekten dürften die Investoren sich künftig mit Aktivitäten erst mal zurückhalten, da auch das eine oder andere Finanzinstitut genauer prüft, was refinanziert werden kann. In Berlin wird das daran sichtbar sein, dass einige große Bauprojekte sich in die Länge ziehen werden, wenn nicht bereits bei Baubeginn die Vermietung weitgehend gesichert ist.



Einzelhandel:

Konsum nach wie vor beeinträchtigt

Die Konsumbereitschaft der Berliner Verbraucher wird nach wie vor durch die kräftige Eintrübung der Konjunkturperspektiven sowie Meldungen über zunehmende Kurzarbeit beeinträchtigt. Die Konsumenten ahnen, dass auf dem Arbeitsmarkt das Schlimmste noch bevorsteht. Hinzu kommen die rückläufigen Reallöhne, die im ersten Quartal 2009 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,4 Prozent gesunken sind - trotz des deutlichen Rückgangs der Inflation. Hier wirkte sich vor allem die Kurzarbeit negativ aus. Denn wer kurzarbeitet, erhält nur einen Teil des Nettogehalts von der Bundesagentur für Arbeit erstattet. Allerdings verstärkten sich zuletzt die Hoffnungen auf eine Stabilisierung der Konjunktur bei den Verbrauchern, nachdem sich die Hinweise in Konjunkturumfragen auf ein Ende der wirtschaftlichen Talfahrt verdichtet haben.

Preisklima weiterhin günstig

Nach aktuellen Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg ist der Berliner Verbraucherpreisindex im Mai 2009 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,2% zurückgegangen (April 2009: +0,8%). Diese Entwicklung ist vor allem auf Preissenkungen bei Heizöl (-43,6%) und Kraftstoffen (-15,9%) zurückzuführen. Ohne Einrechnung der Mineralölprodukte wäre der Verbraucherpreisindex im Mai 2009 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat um 1,1% gestiegen. Auch Nahrungsmittel waren billiger als vor einem Jahr. Insbesondere für Molkereiprodukte und Eier (-8,0%), Gemüse (-5,6%) und Speisefette und -öle (-5,0%) mussten die Verbraucher weniger bezahlen als vor einem Jahr. Mehr Geld mussten die Berliner Konsumenten dagegen für Zentralheizung und Fernwärme (+10,3%), Fische und Fischwaren (+5,8%), Schuhe (+5,5%), Pauschalreisen (+5,2%) sowie für Miete für Ferienwohnungen (+3,7%) ausgeben.

Rückläufiger Umsatz

Nach vorläufigen Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg setzte der Berliner Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) in den ersten drei Monaten 2009 nominal 2,1% weniger um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum 2008. Real, d. h. unter Ausschaltung der Preisentwicklung, lag der Umsatzrückgang im ersten Quartal 2009 bei 2,6%. Da der Februar 2008 wegen des Schalttages 25 Verkaufstage hatte gegenüber 24 Verkaufstagen in diesem Jahr, das Osterfest im vergangenen Jahr jedoch bereits in den März fiel,

hatte das erste Vierteljahr 2009 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2008 unter dem Strich einen zusätzlichen Verkaufstag. Ohne diesen Kalendereffekt, d. h. je Verkaufstag gerechnet, würden die Umsatzverluste nominal 3,4% und real 3,9% betragen. Eine positive Entwicklung zeigten in den ersten drei Monaten 2009 lediglich die Einzelhandelsumsätze außerhalb von Verkaufsräumen (real +13,5%), die von Zuwächsen im Versand- und Internethandel sowie an Verkaufsständen und auf Märkten profitierten sowie der Handel mit IK-Technik, Haushaltsgeräten und Einrichtungsbedarf (+2,8%).

Umsatzeinbußen in Höhe von 7,5% mussten dagegen der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (Supermärkte) sowie der Handel mit Waren verschiedener Art (Kaufhäuser) und an Tankstellen (-4,7%) hinnehmen. Im sonstigen Einzelhandel (Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren sowie mit sonstigen Gütern) gingen die Umsätze um 3,5% zurück. Der Umsatz im Kfz-Handel musste im ersten Quartal 2009 trotz Umweltprämie Einbußen in Höhe von 3,8% verkraften. Wird der März allerdings separat betrachtet, so wird der Vorjahresstand im Handel mit Kraftwagen um 6,7% übertroffen.

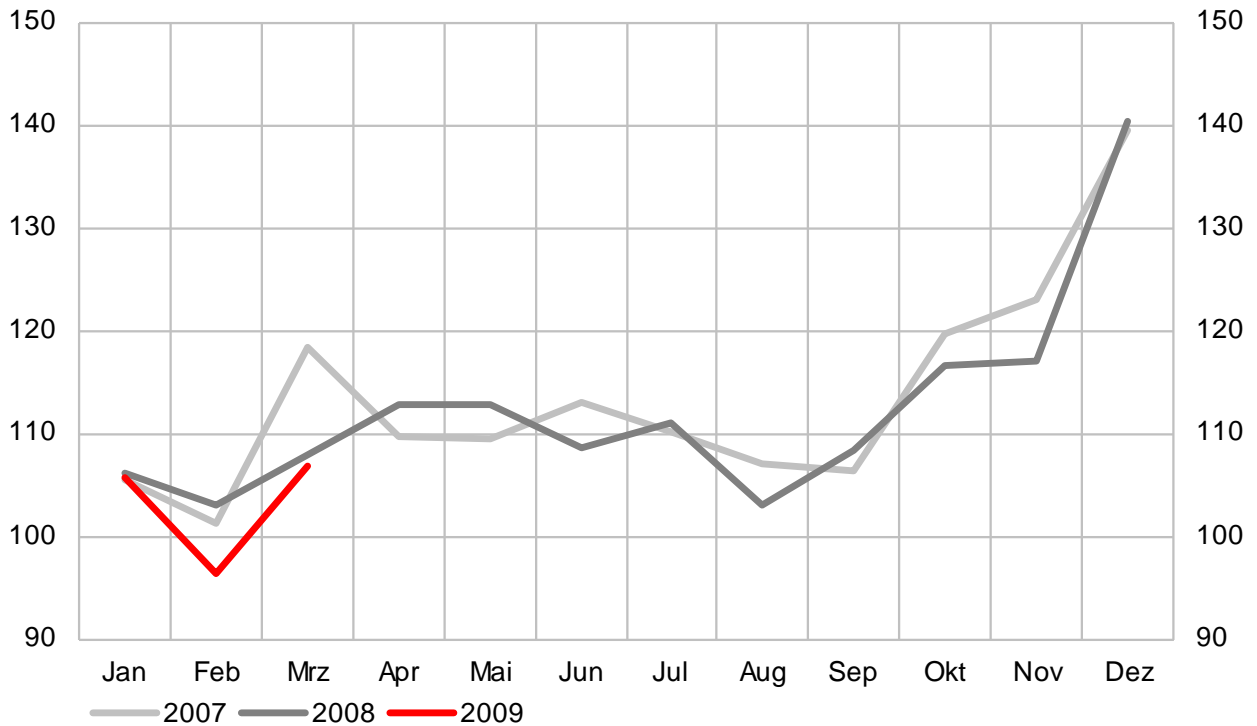
Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel stieg im ersten Quartal 2009 um 1,4% gegenüber den ersten drei Monaten 2008. Bei den Vollbeschäftigten wurde ein leichter Rückgang um 0,4% ermittelt, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um 2,8%.

Ein baldiger Aufschwung ist im Berliner Einzelhandel noch nicht erkennbar. Die Konsumbereitschaft der Verbraucher wird nach wie vor durch Meldungen über zunehmende Kurzarbeit beeinträchtigt. Stützend wirken hier neben der Abwrackprämie für Pkw sowie weiteren finanziellen Anreizen aus dem Konjunkturpaket vor allem die moderaten Preise. Hinzu kommt, dass die Abwrackprämie als Kaufanreiz inzwischen auch von einer Reihe anderer Branchen kopiert wird. Das bedeutet, dass sich die Konsumenten weiter über sinkende Preise freuen dürfen.

Für das Jahr 2009 wurde erstmalig die Systematik der Wirtschaftszweige 2008 angewendet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Umsatz Einzelhandel insgesamt (ohne Kfz-Handel)

2005 = 100

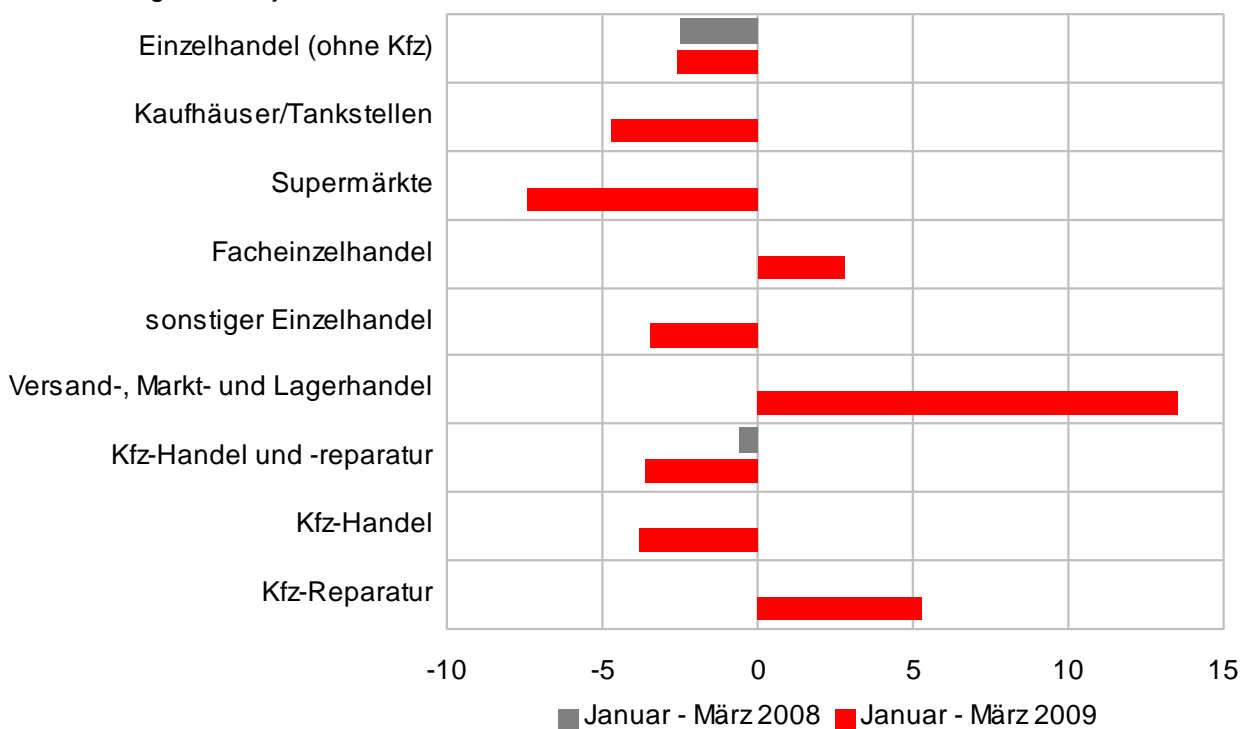


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

17.6.2009

Umsatzrends im Einzelhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

17.6.2009

Gastgewerbe:

Deutliche Rückgänge im ersten Quartal

Die Stimmungslage der Konsumenten ist zum Jahresbeginn der wirtschaftlichen Lage entsprechend auf sehr niedrigem Niveau. Die meisten Befragungen unter den Privathaushalten signalisieren rückläufige Einkommenserwartungen. Leichte Aufhellungen müssen im Zusammenhang mit den diversen staatlichen Maßnahmen zur Konjunkturstützung gesehen werden und bilden noch kein Indiz für eine sich abzeichnende Erholung.

Vor diesem Hintergrund gingen die Umsätze im Gastgewerbe in den ersten drei Monaten 2009 real um insgesamt 9,4% deutlich zurück. Dabei nahmen in der Gastronomie die Umsätze im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um insgesamt 10,3% ab. Am stärksten betroffen waren Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés und Eissalons. Die Umsatzrückgänge lagen hier insgesamt bei 10,8%. Auch im Berliner Beherbergungsgewerbe gingen im ersten Quartal 2009 die Umsätze um 8,4% zurück.

Die Zahl der Beschäftigten im Berliner Gastgewerbe ging im ersten Quartal 2009 um 4,2% zurück. Das betraf Voll- und Teilzeitbeschäftigte fast gleichstark (-4,4% bzw. -4,1%).

Aufgrund der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage haben sich die Hoffnungen für die nächsten Monate auch im Berliner Gastgewerbe stark eingetrübt. Wichtig ist aktuell, dass sich das Arbeitsplatzrisiko verringert und damit ein Faktor entschärft wird, der sich üblicherweise negativ auf das private Konsumverhalten auswirkt.

Optimismus deutlich nachgelassen

Die schlechte Entwicklung im Berliner Gastgewerbe spiegelt sich auch in der aktuellen Konjunkturmfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin wider, die Ende Juni 2009 veröffentlicht wurde.

Der noch im vergangenen Jahr zu spürende Optimismus im Berliner Gastgewerbe hat deutlich nachgelassen. Während zum Jahresbeginn 2009 noch rund 40% der Unternehmen von einer guten Geschäftslage berichteten, waren es zur Jahresmitte 2009 nur noch 15%.

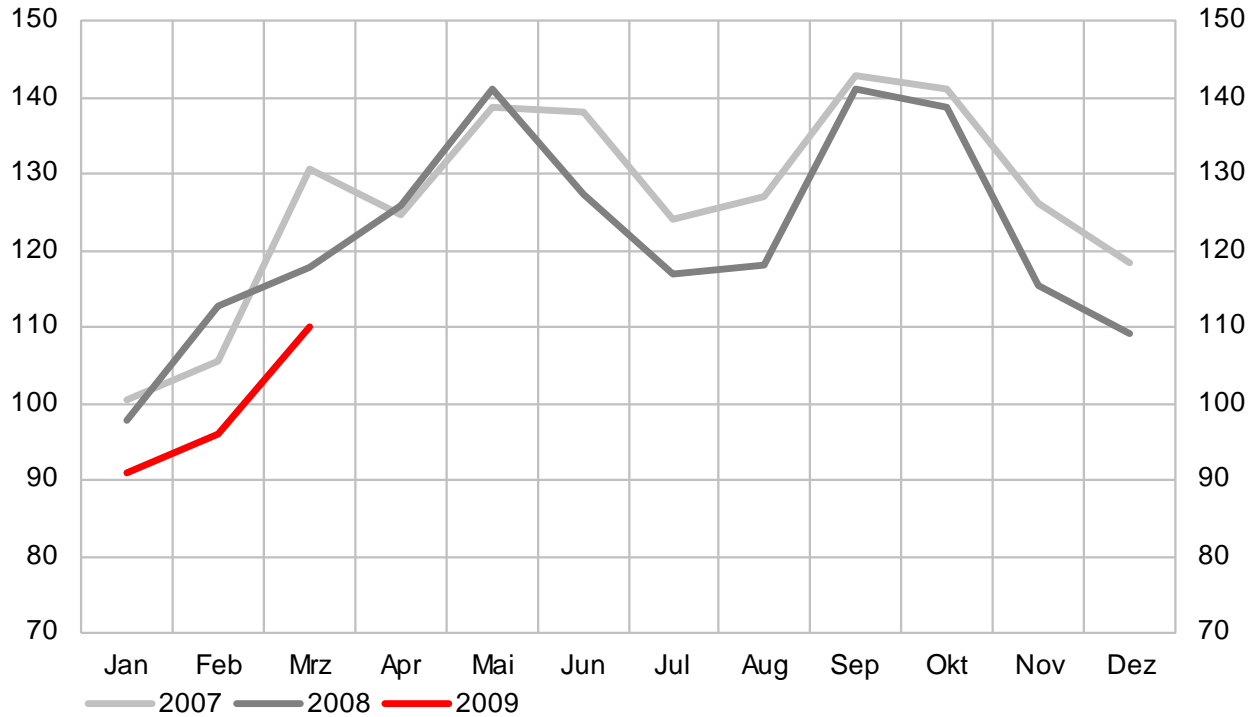
Nach Angaben der IHK erreicht der Saldo aus guten und schlechten Lageeinschätzungen aktuell -36 Punkte (nach +30 Punkten zum Jahresbeginn). Rund 84% der Unternehmen berichten von Umsatzrückgängen. Ein Grund hierfür dürfte die im Vergleich zur Vorumfrage stark gesunkene Zimmerauslastung sein.

Diese pessimistischeren Einschätzungen führen dazu, dass die Unternehmen ihren Investitions- und Personalbedarf vorsichtiger als bisher planen. Ein größerer Stellenabbau und ein reduziertes Investitionsbudget scheinen im Gastgewerbe unvermeidlich zu sein. Etwa die Hälfte der befragten Unternehmen geht davon aus, ihren Personalbestand verkleinern zu müssen.

Für das Jahr 2009 wurde erstmalig die Systematik der Wirtschaftszweige 2008 angewendet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Umsatz Gastgewerbe insgesamt

2005 = 100

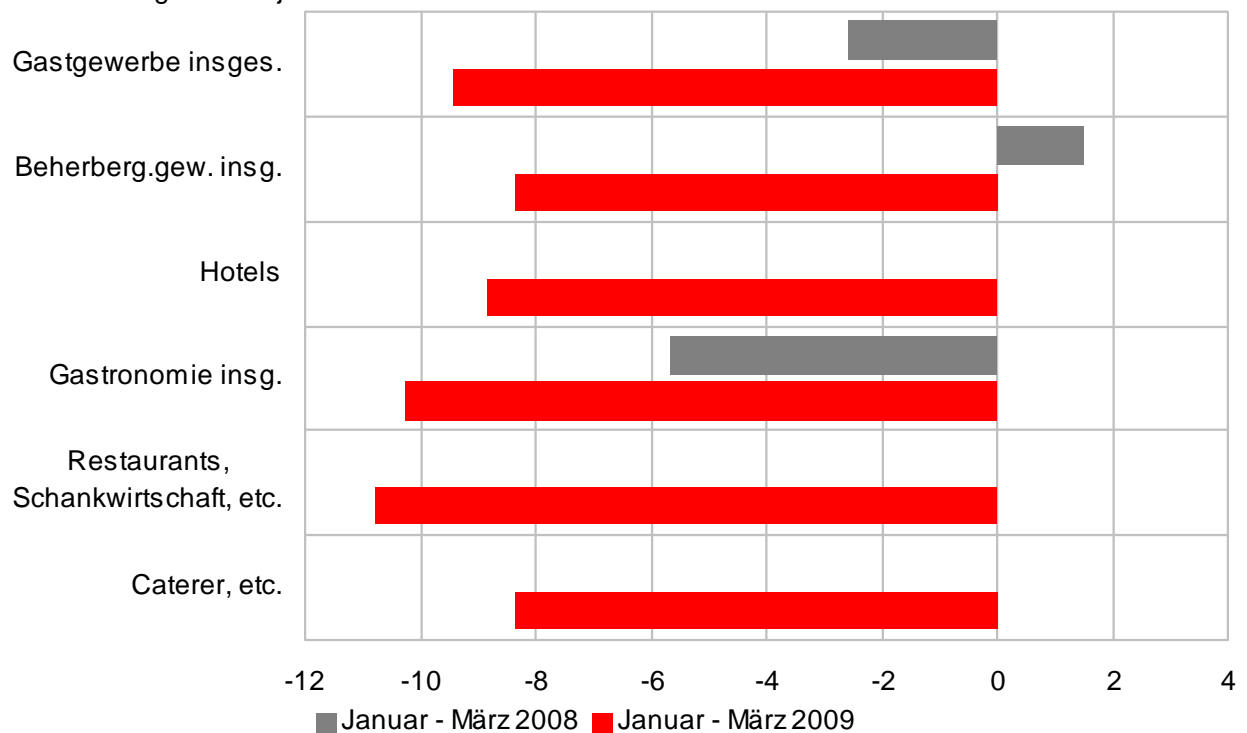


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

17.6.2009

Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

17.6.2009

Tourismus:

Trotz Krise geringe Wachstumsraten

Berlin ist nach wie vor eine Attraktivität für Touristen und kann für die ersten vier Monate 2009 trotz Wirtschaftskrise sowohl bei der Besucherzahl als auch bei den Übernachtungen geringe Wachstumsraten verzeichnen und somit an die sehr gute Entwicklung des Vorjahres anknüpfen. So kamen im Zeitraum Januar bis April 2009 insgesamt 2,26 Mio. Besucher in die deutsche Hauptstadt, das entsprach gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum einer leichten Zunahme um 0,2%. Die Zahl der Übernachtungen betrug in den ersten vier Monaten 2009 insgesamt 5,02 Mio. und nahm damit sogar um 1,2% zu. Aus dem Ausland kamen in den ersten vier Monaten 2009 insgesamt 762.827 Gäste, das waren 0,1% mehr als vor einem Jahr. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Anteil der Auslandstouristen von 25,0% auf zuletzt 33,7% erhöht.

Vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Bettenkapazitäten auf aktuell 101.517 angebotene Betten (+8,3%) ging die durchschnittliche Bettenauslastung im gesamten Beherbergungsgewerbe im April 2009 auf rund 52% zurück, nach 53% im entsprechenden Vorjahresmonat. Nationale und internationale Investoren haben trotzdem weiterhin starkes Interesse an Berlin. In den nächsten Jahren sollen weitere Hotelbetten in Berlin verfügbar sein. Das hohe Angebot wird dabei weiter auf die Übernachtungspreise drücken. Die durchschnittlichen Preise sind schon heute in Berlin sehr niedrig.

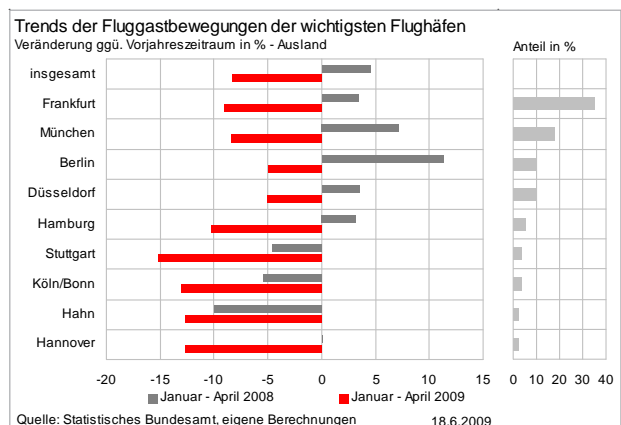
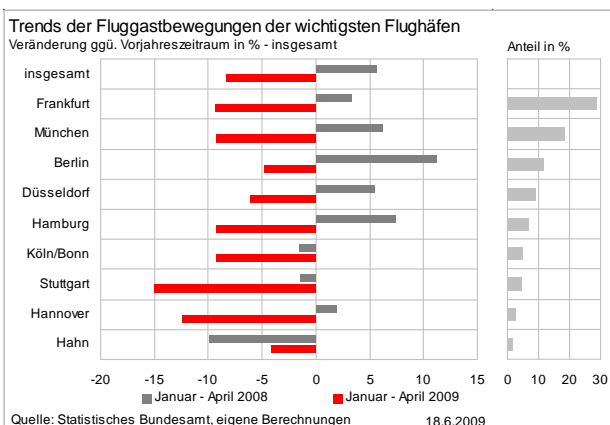
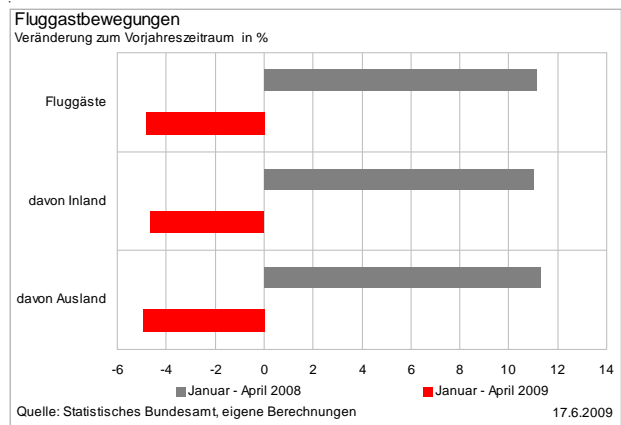
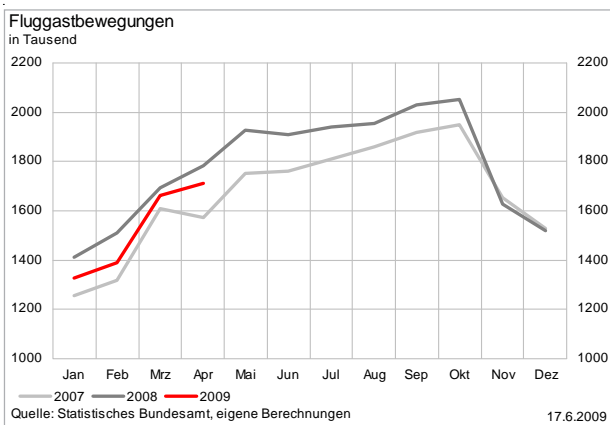
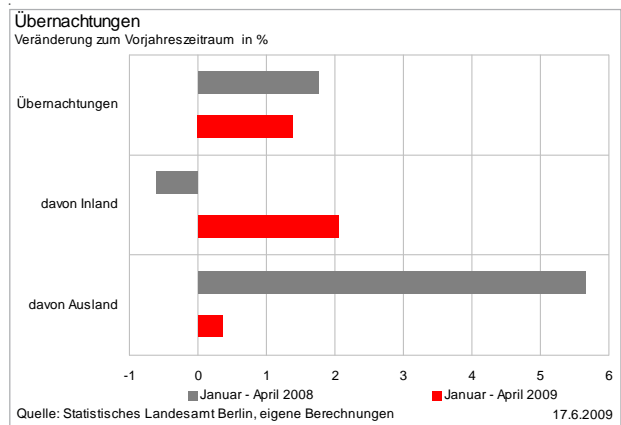
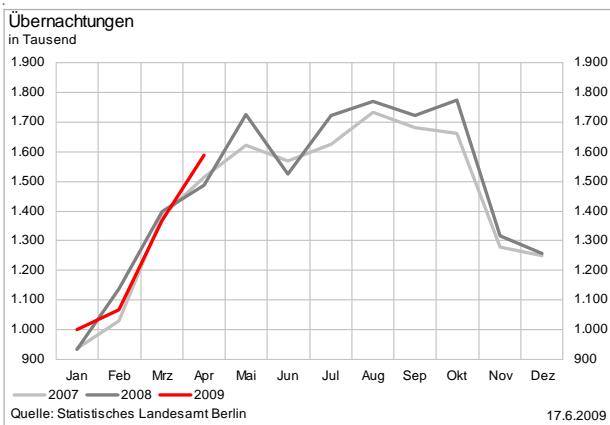
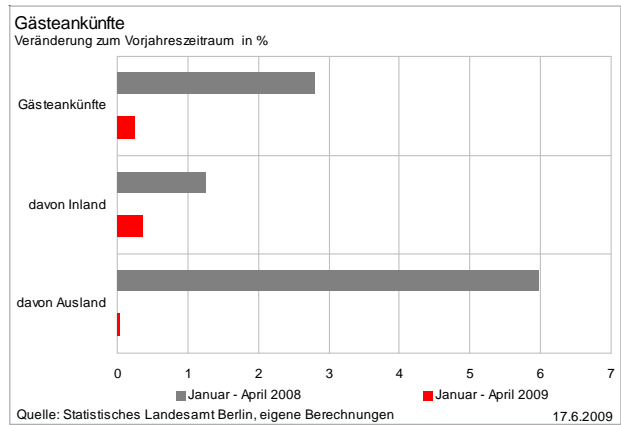
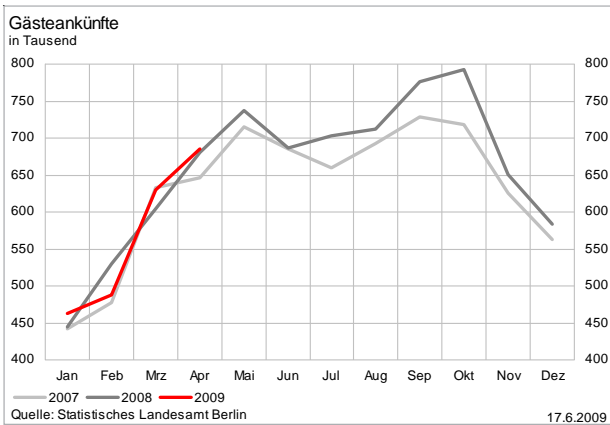
Auch 2009 wird voraussichtlich wieder ein gutes touristisches Jahr für Berlin, angesichts der Finanzmarktkrise und den davon ausgehenden Schockwellen allerdings mit geringeren Wachstumsraten als in den vergangenen Jahren des Touristenbooms. Wie zur Fußball-WM 2006 wird zu den Jahrestagen 20 Jahre Mauerfall und 20 Jahre Wiedervereinigung im laufenden und im kommenden Jahr trotzdem die ganze Welt auf Berlin schauen. Die nach wie vor günstigen Hotelpreise in Berlin sowie besondere Höhepunkte wie die Weltmeisterschaft der Leichtathletik und die Berlin-Standards Berlinale, Internationale Luftfahrtausstellung oder Berlin-Marathon sind attraktive Angebote für Touristen und werden trotz Finanzmarktkrise viele Besucher in die deutsche Hauptstadt locken.

Passagierückgang im April 4,0%

Die Wirtschaftskrise verschont auch die Berliner Flughäfen nicht, die 2008 in Deutschland Spitzenreiter bei den Wachstumswerten waren. Das vergangene Jahr war mit 21,3 Mio. Fluggästen (+6,8%) das bislang erfolgreichste Jahr in der Geschichte der Berliner Flughäfen. Zum Jahresbeginn 2009 ging es aber auch in Berlin abwärts. Im Januar lag der Passagierückgang bei 6,1%, im Februar sogar bei 8,1% und im März und April bei 1,7% bzw. 4,0%. Das Ziel, 2009 wieder so viele Passagiere wie im vergangenen Jahr abzufertigen, wird wohl nicht erreicht werden.

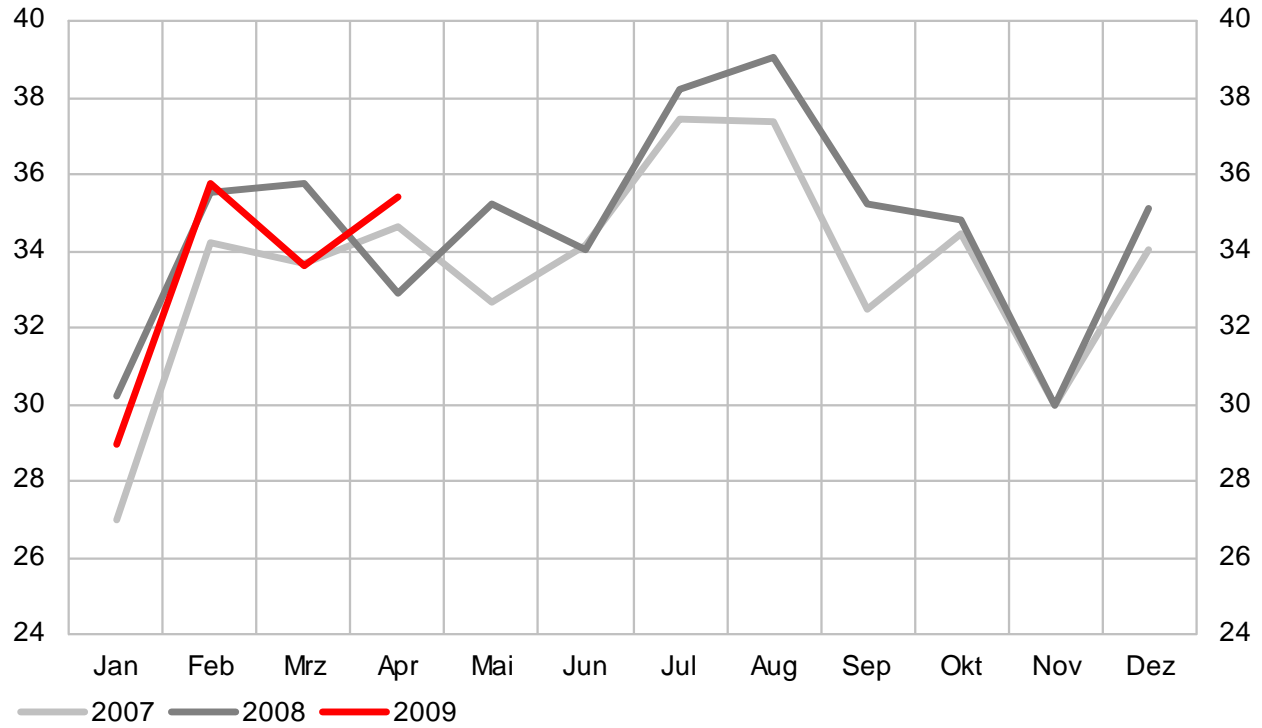
Die Berliner Flughäfen haben zwar im Zeitraum Januar bis April 2009 weniger Passagiere abgefertigt als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, die Rückgänge in der deutschen Hauptstadt waren aber weniger stark als in den anderen großen deutschen Städten. Gezählt wurden bis Ende April in Berlin 6,1 Mio. Fluggäste, das waren 4,8% weniger als Ende April 2008. Zum Vergleich die Passagierückgänge der anderen großen deutschen Flughäfen in den ersten vier Monaten 2009: Frankfurt/Main -9,3%; München -9,2%; Hamburg -9,3%; Düsseldorf -6,1%.

Die im Vergleich zu den anderen großen deutschen Flughäfen günstigere Berliner Entwicklung dürfte vor dem Hintergrund neuer Verbindungen auch in den nächsten Monaten anhalten. Denn die Berliner Flughäfen Tegel und Schönefeld steigern mit Beginn des Sommerflugplans erneut die Attraktivität ihres Streckennetzes. Insgesamt können die Berliner und Brandenburger im neuen Sommerflugplan zwischen 155 Zielen in 48 Ländern wählen. Die Berliner Flughäfen Tegel und Schönefeld bieten in ihrem Sommerflugplan folgende neue Ziele und Verbindungen an: Von Berlin aus können nun die italienischen Städte Forlì, Bologna und Pescara sowie Cagliari auf Sardinien und Venedig angefliegen werden. Ebenfalls neu im Programm ist die makedonische Hafenstadt Kavala. Bereits ab dem 8. April fliegt die griechische Fluggesellschaft Aegean sechsmal wöchentlich von Berlin nach Athen. Ferner gibt es neue Verbindungen nach Spanien, Korsika, in die Türkei, nach Polen und nach Norwegen. Außerdem bietet die armenische Fluggesellschaft Armavia ab April 2009 zweimal wöchentlich eine Nonstop-Verbindung von Berlin-Tegel nach Eriwan an.



Gästeankünfte - Anteil Ausland

in %

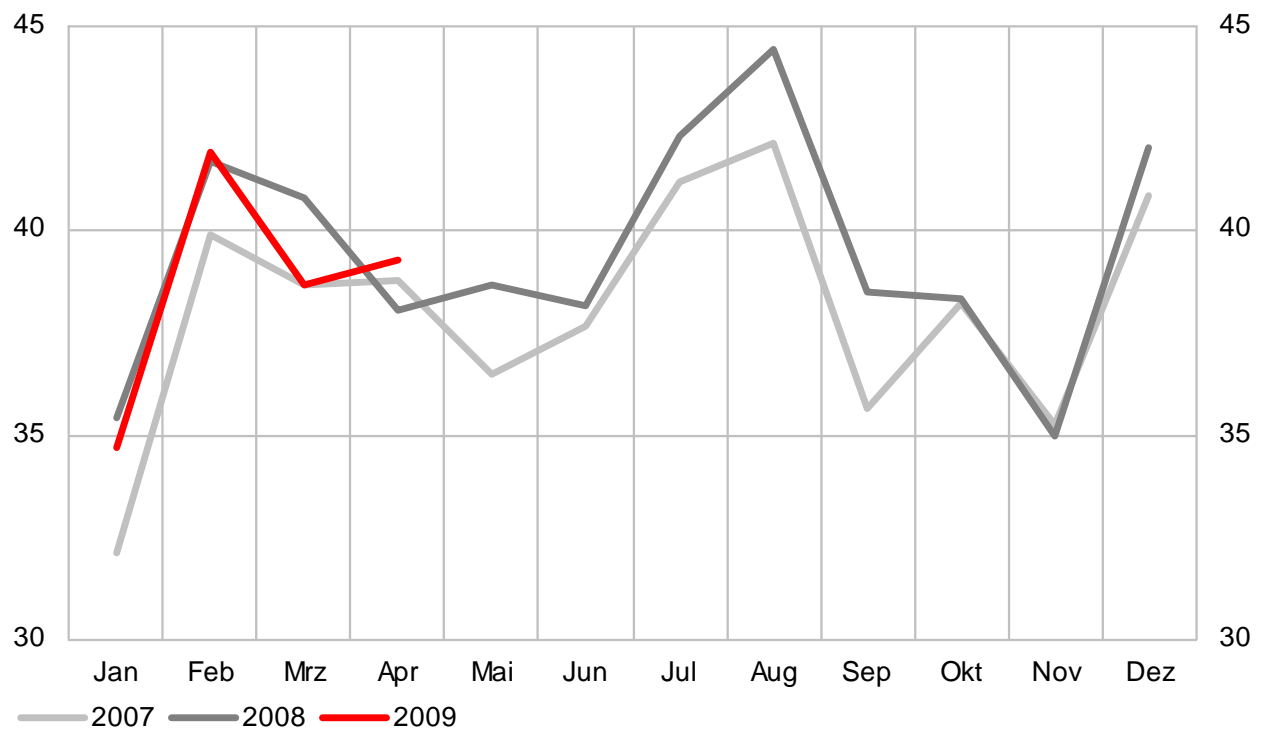


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

17.6.2009

Übernachtungen - Anteil Ausland

in %

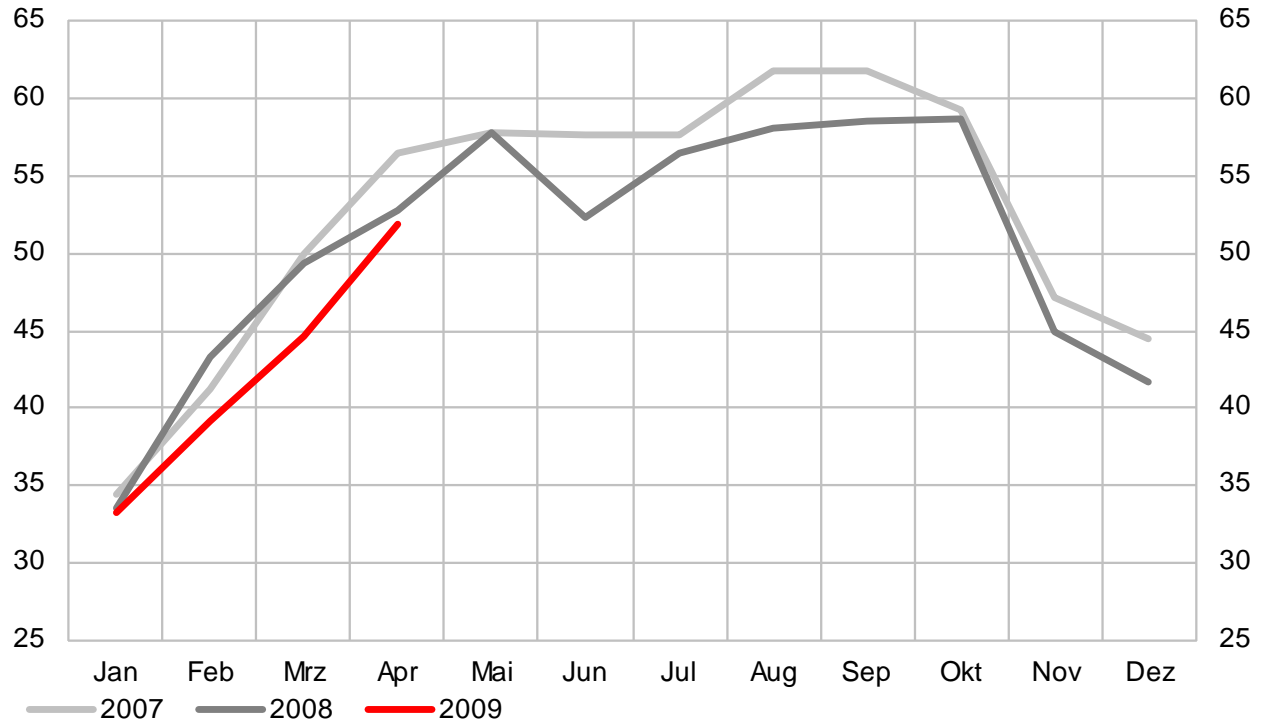


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

17.6.2009

Bettenauslastung

in %

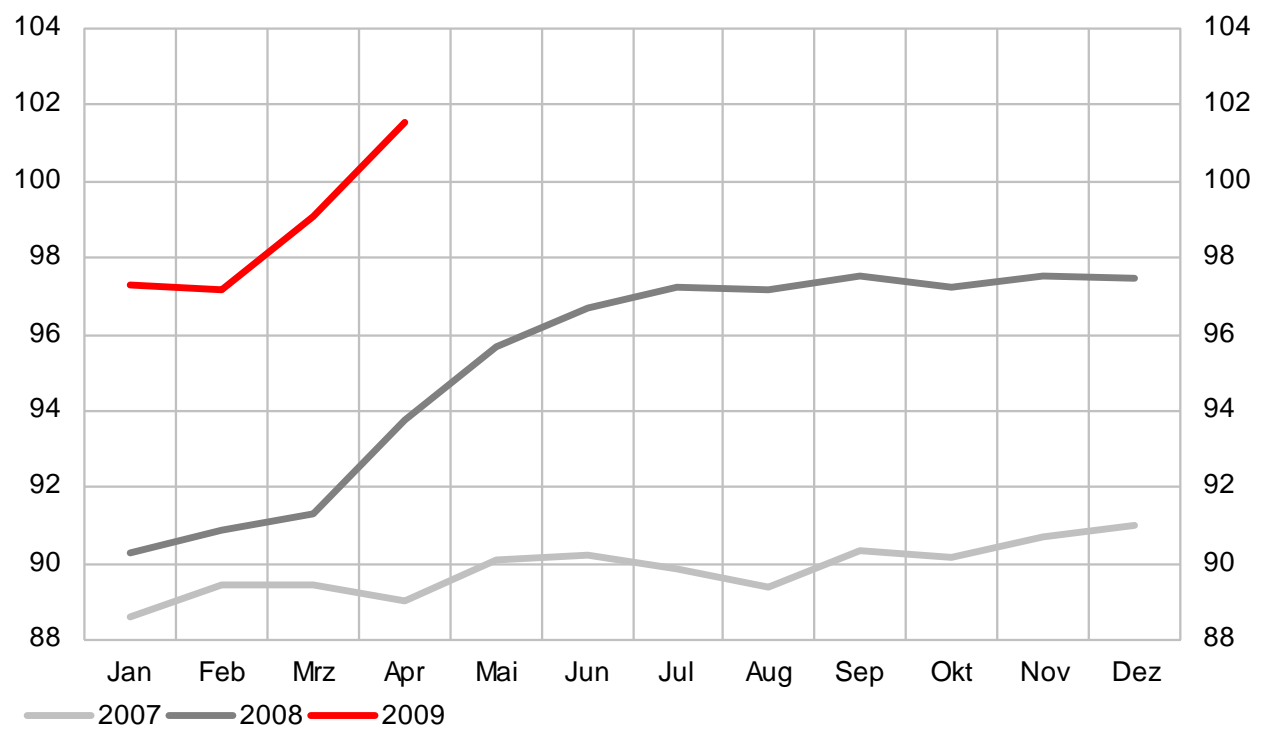


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

17.6.2009

Angebote Bettens

in Tausend



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

17.6.2009

Exporte:

Deutlicher Rückgang im 1. Quartal 2009

Eine weniger günstige Entwicklung zeigte zum Jahresbeginn 2009 die Berliner Exportwirtschaft. Insgesamt sind die Berliner Ausfuhren im ersten Vierteljahr 2009 um 10,8% deutlich zurückgegangen. Damit waren die Berliner Exportunternehmen vom abnehmenden weltwirtschaftlichen Wachstumstempo besonders betroffen. In den Jahren 2006 und 2007 trug das Exportgeschäft mit Wachstumsraten von 15,3% bzw. 7,4% noch deutlich zum Berliner Aufschwung bei. Im vergangenen Jahr gingen die Berliner Exporte bereits um 6,9% zurück.

Dies belastet vor allem die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. In Bezug auf die Warenstruktur dominieren bei den Berliner Exporten traditionell die Enderzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft, zu denen vor allem die Produkte folgender Branchen gehören: Elektrotechnische Industrie, Pharmazie, Fahrzeugbau und Maschinenbauerzeugnisse. Das Exportvolumen dieser Güter macht gut 66% aller Berliner Exporte aus.

Berlins wichtigstes Absatzland sind die Vereinigten Staaten, die mittlerweile Frankreich vom ersten Rang der Berliner Handelspartner verdrängt haben. Seit einigen Monaten sorgt jedoch die Konjunkturlaute in den USA für erhebliche Einbrüche im Berliner USA-Handel. Im Jahr 2008 waren die Berliner Ausfuhren in die USA bereits um 24,3% rückläufig. In den ersten drei Monaten 2009 gingen die Exporte in die USA um 4,9% zurück. Die Berliner Exporteure, die 2007 noch 11,7% ihrer Ausfuhren in die Vereinigten Staaten lieferten, konnten ihre Absatzrückgänge auch nicht durch vermehrte Lieferungen in andere Länder kompensieren.

Eine ungünstige Entwicklung zeigen auch die Berliner Exporte in die EU-Länder. Das Ausfuhrvolumen erreichte 2008 lediglich einen Wert von insgesamt 5,79 Mrd. EUR. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 8,8%. Im ersten Quartal 2009 betrug der Rückgang im Vergleich zum Vorjahresquartal bereits 19,3%. Da sich die meisten EU-Länder in der Rezession befinden und aufgrund des großen Gewichts dieser Länder für die Berliner Exportunternehmen (mehr als jeder zweite im Exportgeschäft verdiente Euro kommt aus einem EU-Mitgliedsland), wird auch in den nächsten Monaten nicht mit einem Wachstum der Berliner Ausfuhren insgesamt gerechnet.

EU-Osterweiterung: Handel rückläufig

Vor einem Rückgang der Ausfuhren schützt derzeit auch nicht mehr die Nachfrage aus den neuen EU-Ländern. Konnten die Berliner Ausfuhren in diese Länder 2007 noch um 18,8% gesteigert werden, musste für 2008 bereits ein Rückgang hingenommen werden (-6,8%).

Zwar befanden sich die EU-Beitrittsländer aus Mittel- und Osteuropa trotz der schlechteren Weltkonjunktur auch 2008 noch in der Expansionsphase. Die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts lagen 2008 im Durchschnitt bei etwa 4,0%. In einigen Staaten wie Rumänien, Bulgarien oder Slowakei lagen die Steigerungsraten sogar bei 6% bis 7%. Im Jahr 2009 werden die Wachstumsraten aber auch in diesen Ländern deutlich einbrechen und die Wirtschaftsleistung wird in den meisten Ländern zurückgehen. Alles in allem wird für 2009 ein Rückgang in den EU-Beitrittsländern von durchschnittlich 3,0% erwartet. Damit deutet sich für die Berliner Exportwirtschaft auch in den neuen EU-Ländern ein insgesamt stark schrumpfendes Handelspotenzial an. Im ersten Quartal 2009 betrug der Rückgang der Berliner Exporte in diese Länder bereits 21,6%.

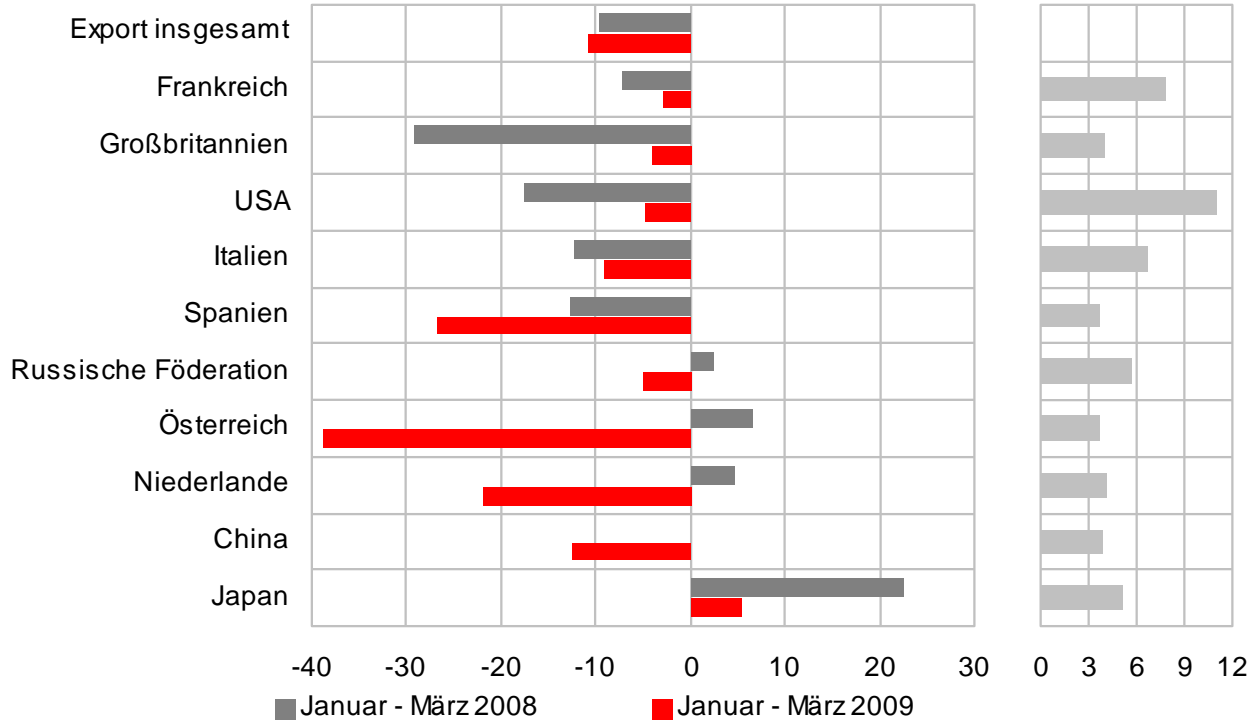
Neue Märkte im Nahen- und Mittleren Osten

Die Rückgänge der USA- und EU-Lieferungen konnten auch nicht durch die Nachfrage der Länder aus dem Nahen- und Mittleren Osten sowie den Schwellenländern ausgeglichen werden. Der Handel mit dem Nahen- und Mittleren Osten ging bereits in den ersten drei Monaten 2009 um 26,2% zurück. Im Jahr 2008 konnte er noch um 1,3% ausgeweitet werden. Der Warenaustausch mit Saudi-Arabien nahm im ersten Quartal 2009 um 11,7% ab, im vergangenen Jahr konnte hier noch ein Zuwachs von 39,1% erzielt werden. Bei den Warenausfuhren nach China mussten die Berliner Exporteure im ersten Vierteljahr Rückgänge von 12,6% hinnehmen, 2008 kamen sie noch auf eine Wachstumsrate von 14,1%.

Berlin wird im Vergleich der Bundesländer allerdings nicht so hart getroffen, wenn der Welthandel kollabiert, da die Wirtschaftsleistung in der Hauptstadt nur zu knapp 15% an den Ausfuhren hängt. Rund 40% Exportquote im Bundesdurchschnitt machen die weiteren Wachstumschancen deutlich.

Exporte nach Hauptabnehmerländern

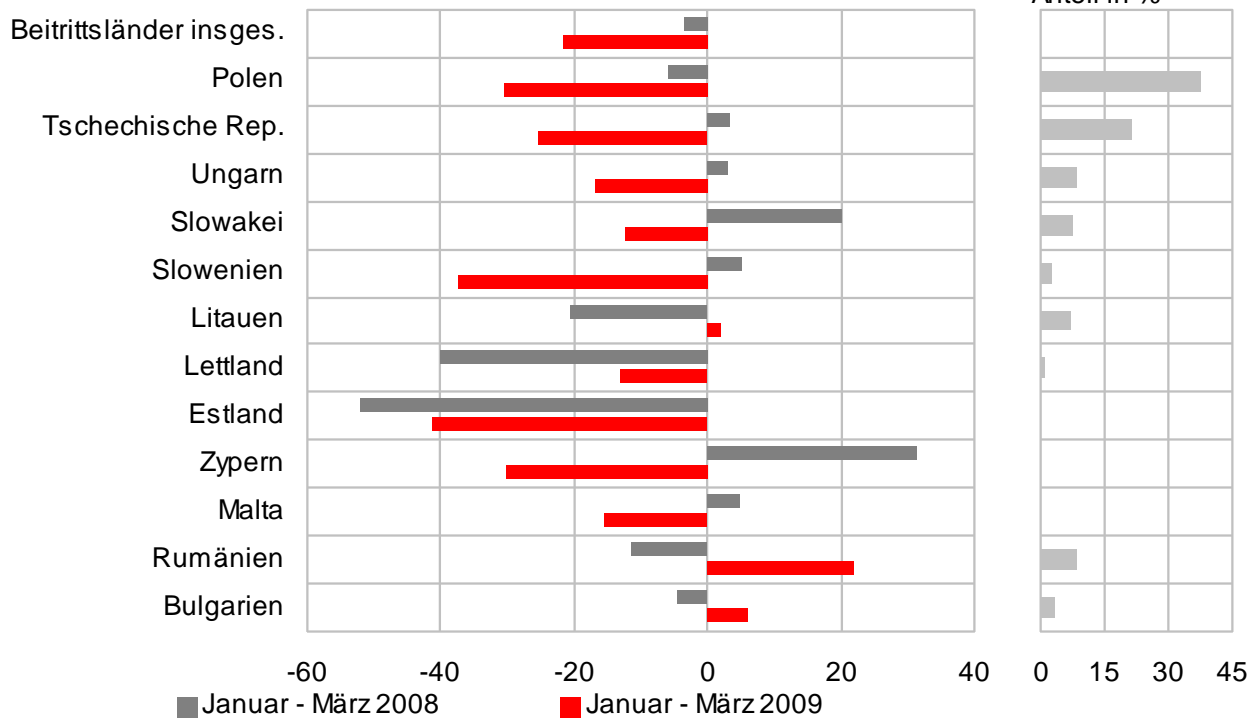
Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen 18.6.2009

Exporte in die EU-Beitrittsländer

Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen 18.6.2009

Unternehmensgründungen:

Saldo aus An- und Abmeldungen gestiegen

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen erhöhte sich im ersten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um insgesamt 1.898 (+19,6%) auf 11.583. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 1.714 (+21,6%) auf 9.655, so dass der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen um 184 (+10,6%) auf 1.928 zunahm. Nachdem sich die Situation auf dem Berliner Arbeitsmarkt aufgrund der Finanzmarktkrise in den ersten Monaten 2009 nicht mehr weiter entspannt hat, scheinen sich viele Arbeitssuchende wieder vorrangig für eine unternehmerische Tätigkeit zu entscheiden.

Insgesamt 10.157 der Anmeldungen (87,7%) waren Neugründungen, darunter 2.409 (+10,1%) Betriebsgründungen (Anteil: 20,8%); das sind Gewerbebetriebe, bei denen bereits bei ihrer Anmeldung eine größere wirtschaftliche Bedeutung angenommen werden kann.

Die meisten neuen Betriebe entstanden im ersten Quartal 2009 mit 670 Gründungen im Bereich „Handel“. Nach Abzug der Aufgaben (715) wurden hier Ende März 2009 allerdings netto 45 Betriebe weniger registriert als im Vorjahresmonat. Bei den „freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ gab es 247 Gründungen. Nach Abzug der Betriebsaufgaben (141) waren hier 106 Unternehmen mehr tätig als im Vorjahreszeitraum. Beim Baugewerbe betrug der Saldo von Betriebsgründungen (160) und –aufgaben (188) -28 Betriebe. Auch im „Gastgewerbe“ gab es mehr Betriebsaufgaben (322) als Gründungen (248), so dass hier Ende März 2009 insgesamt 74 Unternehmen weniger tätig waren als im Vorjahr.

Betrachtet man die Hauptbranchen der Betriebsgründungen und –aufgaben nach Anteilen, ergibt sich für das erste Vierteljahr 2009 folgende Rangfolge: Etwa ein Drittel aller Anzeigen wurden im Bereich Handel (Gründungen: 670; Aufgaben: 715) registriert. Rund 10% bzw. gut 14% aller An- und Abmeldungen fanden im Gastgewerbe statt (Anmeldungen: 248; Abmeldungen: 322). Im Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsbereich lag der Anteil der Betriebsgründungen bei knapp 7% (166) und bei den Abmeldungen wurde gut 8% (187) erreicht. Bei den freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen wurden Anteile bei den Gründungen von 10% (247) und bei den Aufgaben von 6,4% (141) erzielt.

Unternehmensinsolvenzen:

Deutliche Steigerung im März

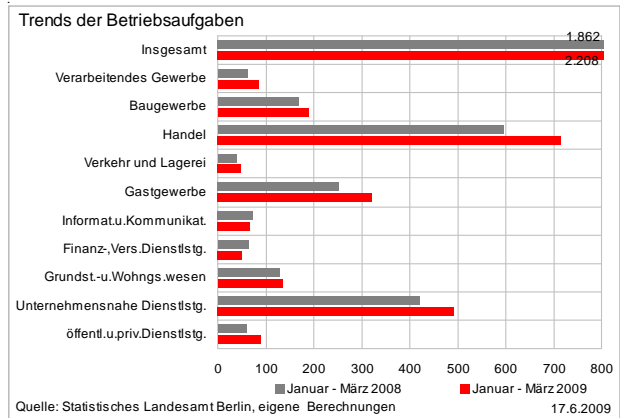
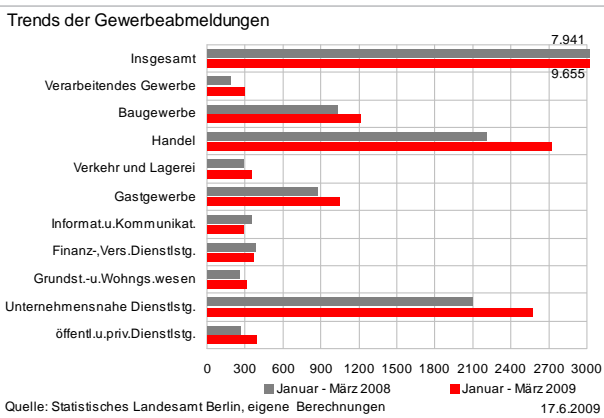
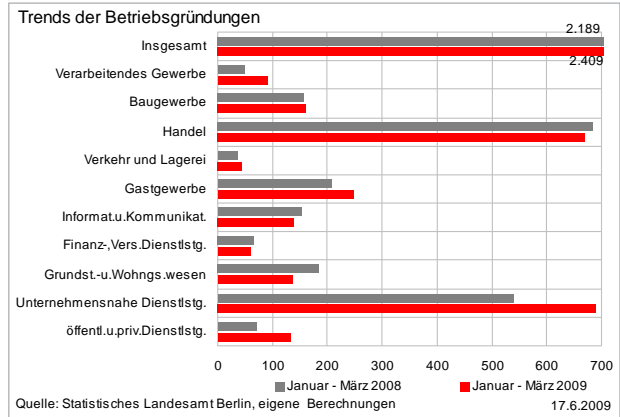
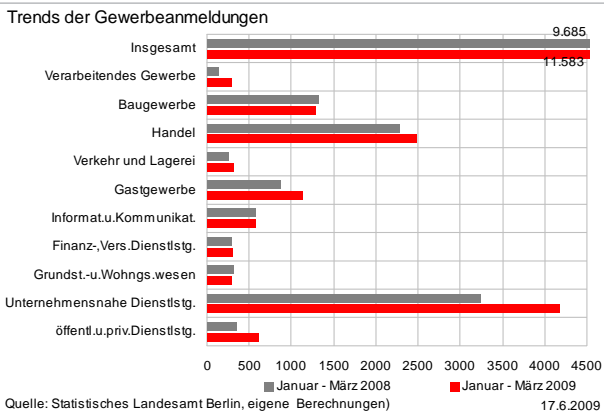
Vor dem Hintergrund der wirtschaftlich schwierigen Entwicklung zum Jahresanfang 2009 wurden von den Berliner Amtsgerichten für März insgesamt 137 Unternehmensinsolvenzen gemeldet, 26,9% mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen erhöhte sich im März 2009 dagegen lediglich um 1,4% auf 355. Im gesamten ersten Quartal 2009 wurden in Berlin 400 Insolvenzverfahren gegen Unternehmen registriert, 6,4% mehr als im entsprechenden Zeitraum 2008. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen nahm dagegen in den ersten drei Monaten 2009 um 12,9% auf 1.051 ab.

Verdoppelung der Forderungen

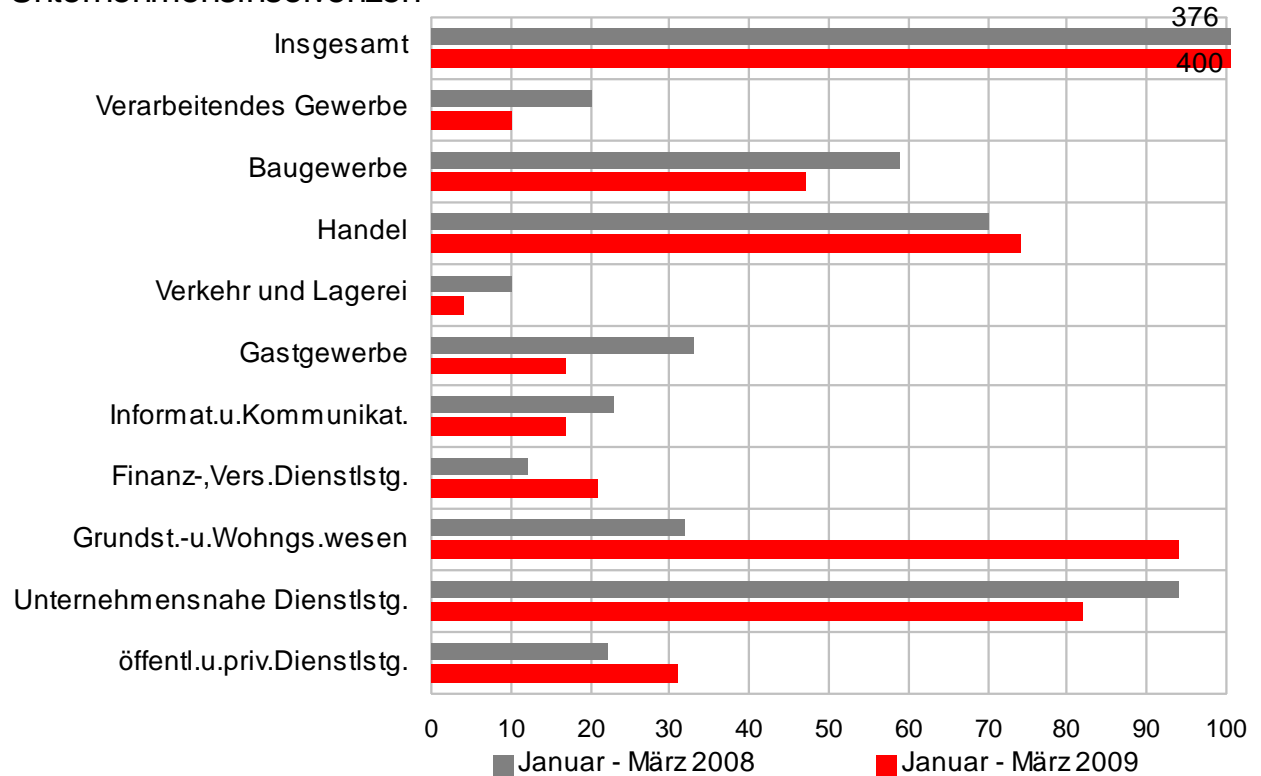
Die Insolvenzen von Kapitalgesellschaften stiegen im ersten Quartal 2009 um 6,9% auf 217. Die angemeldeten Forderungen verdoppelten sich nahezu und beliefen sich auf insgesamt 1,98 Mrd. EUR – nach 1,08 Mrd. EUR im entsprechenden Zeitraum 2008. Mit 94 Fällen betrafen die meisten Zusammenbrüche im ersten Quartal des neuen Jahres den Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (Vorjahresquartal: 32), gefolgt mit 74 Insolvenzen vom „Handel“ (70) und mit 43 Zusammenbrüchen vom Bereich „Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (42). Das Baugewerbe registrierte in den ersten drei Monaten 2009 mit 47 Insolvenzen weniger Zusammenbrüche als im entsprechenden Vorjahresquartal (59).

Wie in den Vorjahren konzentrierten sich die Unternehmensinsolvenzen somit auch im ersten Quartal 2009 auf die unternehmensnahen Dienstleister, den Handel und das Baugewerbe, die zusammen rund 77% der Konkurse ausmachen. Auf Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe entfällt hingegen nur noch ein Anteil von 2,5% (5,3%).

Da sich die Insolvenzen gerade bei den jungen und eher kleinen Firmen häufen, sind von den zahlungsunfähig gewordenen Firmen mehr als die Hälfte (64%) noch in der Anfangsphase gescheitert; die Betriebe waren noch keine acht Jahre am Markt. Knapp ein Drittel (31%) der Unternehmen musste bereits vor dem dritten Jahr aufgeben. Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags beschäftigten die angeschlagenen Firmen zusammen noch rund 1.000 Arbeitnehmer (Vorjahr: 1.300 Arbeitnehmer).



Unternehmensinsolvenzen



Arbeitsmarkt:**Konjunkturreinbruch erreicht Arbeitsmarkt**

Der Konjunkturreinbruch hat inzwischen auch den Berliner Arbeitsmarkt erreicht. So ist die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen. Seit dem Tiefstand im November 2008 erhöhte sich die Zahl der Erwerbslosen bis Mai 2009 um 24.007 Personen bzw. um 11,2%. Ende Mai waren in Berlin insgesamt 239.076 Arbeitslose registriert. Das waren zwar 6.181 (-2,5%) Personen weniger als im April aber 1.028 (+0,4%) mehr als zum gleichen Zeitpunkt vor einem Jahr. Den Berliner Arbeitslosen standen Ende Mai 35.330 gemeldete offene Stellen gegenüber. Das waren 1.566 (-4,2%) weniger als vor einem Jahr.

Mit 14,2% blieb die Arbeitslosenquote im Mai noch vergleichsweise gering, vor einem Monat lag sie bei 14,5% und im Mai 2008 bei 14,1%. Die Steigerung um 0,1 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel damit in Berlin erneut deutlich geringer aus als für das Bundesgebiet insgesamt. Im Bundesdurchschnitt stieg die Arbeitslosenquote dagegen im gleichen Zeitraum um 0,4 Prozentpunkte. Im Bundesländervergleich liegt Berlin jedoch auf dem letzten Platz, nach Sachsen-Anhalt (14,0%) und Mecklenburg-Vorpommern (13,6%). In den südlichen Bundesländern sieht es dagegen deutlich besser aus. An der Spitze steht hier Bayern mit einer Arbeitslosenquote von lediglich 4,7%, noch vor Baden-Württemberg mit 5,1% und Rheinland-Pfalz mit 6,2%.

Nach wie vor ist der Sockel an Arbeitslosigkeit viel zu hoch in Berlin. Die Arbeitslosenquote liegt noch immer auf einem Niveau über dem deutschen Durchschnitt. Hinzu kommt, dass weiterhin arbeitsmarktpolitische Maßnahmen den Berliner Arbeitsmarkt entlasten. Ende Mai waren in Berlin insgesamt 35.100 Menschen in öffentlich geförderter Beschäftigung tätig. Hier sind Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II und ABM die wichtigsten Förderinstrumente. In ABM waren im Mai 2.600 Personen beschäftigt, 5.500 weniger als im Vorjahresmonat. In Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II waren 32.500 Menschen tätig, 300 weniger als vor einem Jahr.

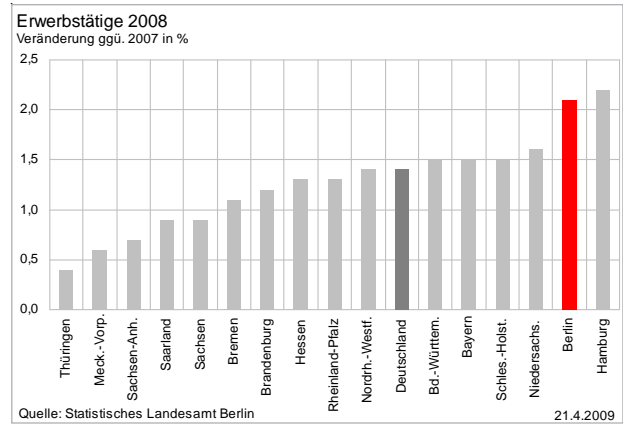
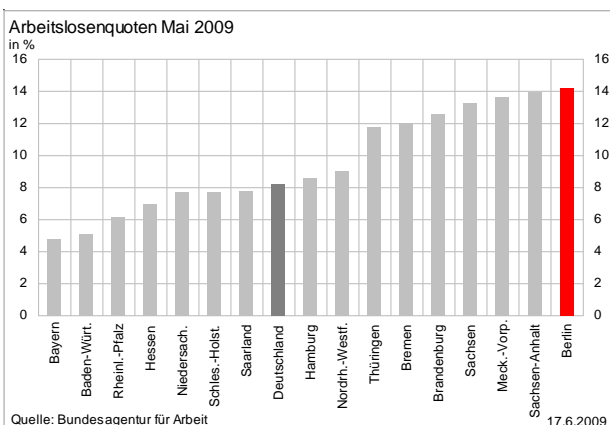
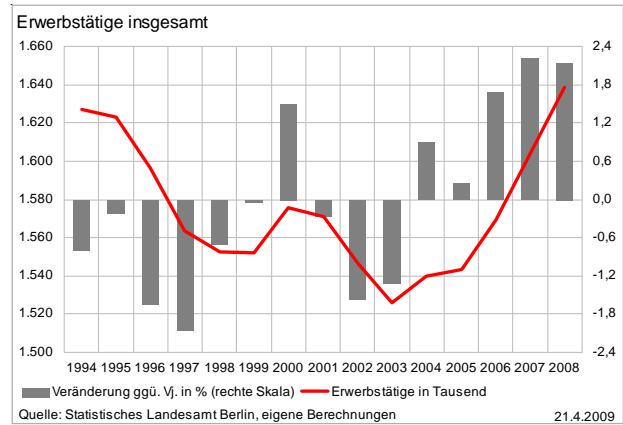
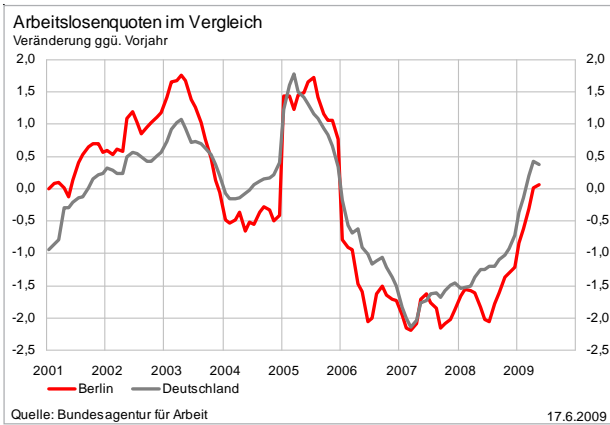
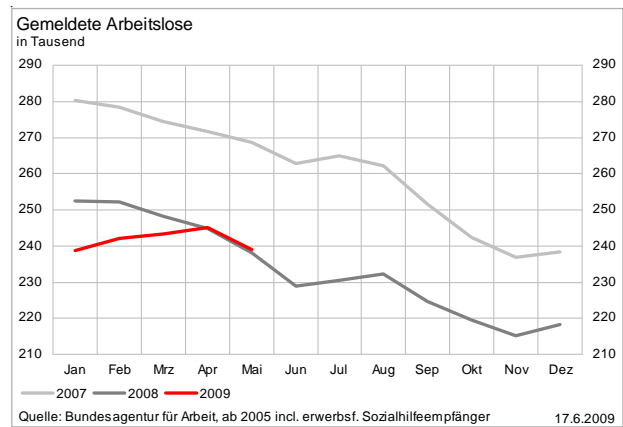
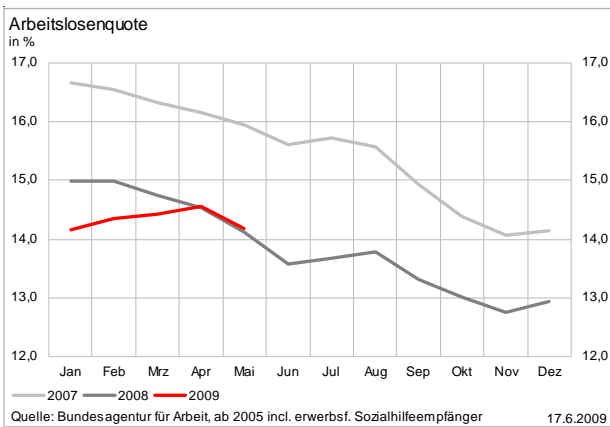
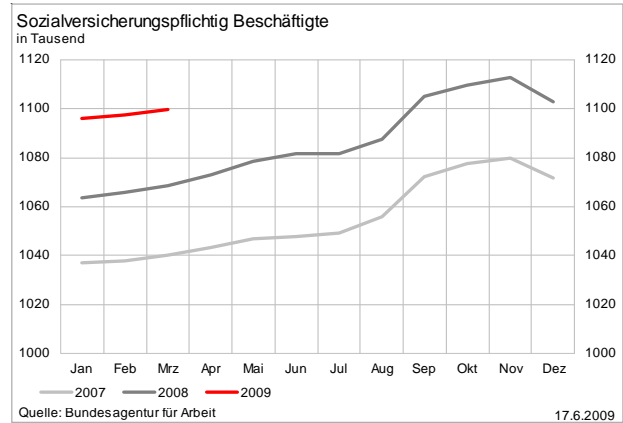
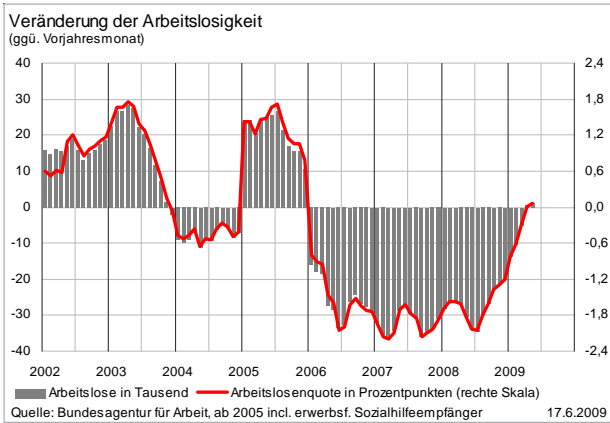
Im Ergebnis zeigen sich - trotz konjunktureller Eintrübung ab der zweiten Jahreshälfte 2008 - zum Teil noch ausgeprägte Wachstumsraten bei der Beschäftigung, da der Arbeitsmarkt auf konjunkturelle Veränderungen erst mit zeitlicher Verzögerung reagiert. Die inzwischen eingetretene konjunkturelle Eintrübung wirkte sich damit bisher noch nicht wesentlich auf die Zahl der Erwerbstätigen aus.

Anhaltender Beschäftigungszuwachs

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt bereits seit längerer Zeit wieder zu in Berlin. Gegenüber dem Vorjahr war im März 2009 (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) erneut eine Zunahme um 31.200 (+2,9%) auf 1.099.700 Personen zu verzeichnen. Damit weist Berlin im Vergleich mit den anderen Bundesländern erneut einen überproportionalen Zuwachs aus (+2,5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt). Auch die neuesten Daten aus der Erwerbstätigenrechnung zeigen, dass Berlin bei der Beschäftigung ein gutes Stück vorangekommen ist. Nach den Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung lag Berlin 2008 im Vergleich der Bundesländer das dritte Jahr in Folge im Spitzenbereich. Die Entwicklung blieb dabei weitgehend von rezessiven Einflüssen verschont und konnte mit 2,1% nochmals einen fast so hohen Anstieg wie im Boomjahr 2007 (+2,2%) realisieren. Auch nach den aktuellen Daten für das erste Quartal 2009 liegt Berlin mit einem Zuwachs bei den Erwerbstätigen von 1,5% nach Hamburg (+1,6%) im Bundesländervergleich auf dem zweiten Platz. Der hohe Beschäftigungsaufbau ist dabei hauptsächlich das Ergebnis fortgesetzter Ausweitung der voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Spannweite des Beschäftigungsaufbaus reichte von -1,3% in Thüringen bis 1,6% in Hamburg.

Die konjunkturelle Eintrübung wirkte sich damit bisher noch nicht negativ auf die Zahl der Erwerbstätigen aus. Der Arbeitsmarkt reagiert zurzeit auffallend langsam auf den konjunkturellen Abschwung. Es ist zu beobachten, dass die Berliner Unternehmen bisher in einem außergewöhnlich hohen Maß an ihren Arbeitskräften festhalten. So wird umfangreich vom Instrument der Kurzarbeit Gebrauch gemacht. Die Zahl der Kurzarbeiterstellen nach § 170 SGB III ist im ersten Vierteljahr 2009 in Berlin um 6.300 auf 10.700 Ende März gestiegen. Kurzarbeit zur Entlastung des Arbeitsmarktes wurde in Berlin allerdings weniger als im Bundesdurchschnitt genutzt. Der Anteil der Erwerbstätigen in Kurzarbeit an allen Arbeitnehmern war in Berlin im ersten Vierteljahr 2009 mit 0,7% deutlich geringer als in Deutschland mit 2,7%.

Unternehmen, die darauf hoffen, dass der Zeithorizont der konjunkturellen Durststrecke überschaubar bleibt, setzen ihre Arbeitskräfte nicht so schnell frei, zumal die Inanspruchnahme von Kurzarbeit durch das Konjunkturpaket II der Bundesregierung noch erleichtert wurde. Im Umkehrschluss folgt daraus, dass dem Arbeitsmarkt ein massiver Rückschlag drohen könnte, falls die Hoffnungen der Unternehmen auf Dauer enttäuscht werden.



Anhaltende Abwärtsdynamik

Während der Geldmarkt sich langsam entspannt, befindet sich die Realwirtschaft nach wie vor in einer schweren Rezession. Allerdings ist hier seit einigen Wochen eine gewisse Aufhellung zu beobachten. Dies legt zumindest einer Reihe günstiger Kennzahlen nahe. Vielfach sind es jedoch vor allem die Stimmungsindikatoren, die sich verbessert haben. Bei ihnen ist der Anstieg in der Regel erwartungsgetrieben, während die aktuelle Lage unverändert schlecht oder sogar noch schlechter eingeschätzt wird. Zunächst muss sich in den kommenden Monaten auch bei den harten Indikatoren eine Bodenbildung abzeichnen. Wie die jüngsten Zahlen zu den Umsätzen im Verarbeitenden Gewerbe zeigen, ist die Lage hier allerdings noch angespannt. Unter dem Strich ist hinsichtlich der Abwärtsdynamik das Schlimmste zwar überstanden, ein deutliches Anziehen der Konjunktur ist jedoch noch nicht zu sehen.

Auch die Berliner Wirtschaft ist im Zusammenhang mit den hartnäckigen Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten in ein konjunkturell sehr schwieriges Fahrwasser geraten. Für 2009 ist vorerst davon auszugehen, dass die negativen Tendenzen anhalten bzw. sich auch noch verstärken können. Das Risiko einer Abwärtsspirale dürfte zwar gebannt sein, gleichwohl ist nicht auszuschließen, dass es zu weiteren negativen Überraschungen im schwer angeschlagenen Bankensektor oder an den immer noch labilen Finanzmärkten kommen kann, was eine stabile Erholung schwierig macht. Bei weiterer Schrumpfung wird sich für Berlin im laufenden Jahr ein deutlicher Rückgang des Bruttoinlandsprodukts ergeben. Als Folge der Konjunktureintrübung wird die bislang positive Arbeitsmarktentwicklung langsam auslaufen.

Die Einschränkung der Beschäftigung wird sich jedoch nicht in vollem Umfang in zusätzlicher Arbeitslosigkeit niederschlagen. Zum einen dürfte die Erwerbsbeteiligung konjunkturell bedingt etwas nachlassen. Und andererseits wird die geänderte statistische Erfassung von arbeitslosen Personen, mit deren Vermittlung Drittfirmen beauftragt wurden, die Zahl der registrierten Arbeitslosen ebenfalls reduzieren. Vor diesem Hintergrund wäre in Berlin 2009 mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit auf 245.000 Personen (+5,0%) und auf 270.000 (+10,0%) im Jahr 2010 zu rechnen.

Ein steigendes Arbeitsplatzrisiko wird die Konsumenten veranlassen, vorhandene Konsumwünsche bei größeren Anschaffungen aus Vorsichtsgründen zumindest aufzuschieben. Im Ergebnis würde dies den Einzelhandel in Berlin stärker als erwartet belasten.

Sollten jedoch die Pakete zur Rettung des Finanzsystems rasch greifen und sich die Wirtschaftskrise nicht weiter verschärfen, dürfte die Berliner Wirtschaft Anfang 2010 auf den Wachstumspfad zurückkehren. Der größte Unsicherheitsfaktor der Prognose besteht im Ausmaß und der Dauer der Krise an den internationalen Finanzmärkten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist unklar, wie rasch das System seine volle Funktionsfähigkeit wiedererlangen kann. Neue Hiobsbotschaften aus der Finanzwirtschaft, die weitere Insolvenzen, massive Wertberichtigungen und eine Verschärfung der Kreditsituation verursachen könnten, dürften auch die Wirkungen des Konjunkturpakets zumindest teilweise kompensieren.

Die ungünstige Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin wird auch durch die aktuelle Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin gestützt, die Ende Juni 2009 veröffentlicht wurde. Danach ist die Stimmungslage der Berliner Unternehmen der wirtschaftlichen Lage entsprechend auf gedrücktem Niveau. Der Blick in die Zukunft ist nach wie vor von großem Pessimismus geprägt, gleichwohl sich die Geschäftserwartungen insgesamt leicht verbessert haben. So stieg der Saldo aus positiven und negativen Geschäftserwartungen gegenüber der Umfrage zum Jahresbeginn um 5 Prozentpunkte, von -28 Punkten auf aktuell -23 Punkte.

Bessere Erwartungen überwiegen nach Angaben der IHK vor allem in den Branchen, die sich Impulse aus den Konjunkturpaketen erhoffen. Insbesondere das Baugewerbe blickt daher aktuell deutlich optimistischer als noch vor einigen Monaten in die Zukunft. Auch im Handel bessert sich die Stimmung, der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen steigt um 15 Punkte. In der Industrie fallen die Geschäftserwartungen ebenfalls günstiger aus als noch zu Jahresbeginn, der Saldo verbessert sich hier um zehn Punkte. Bei den Dienstleistern ist der Anteil der Unternehmen, die eine Verschlechterung der Geschäftslage erwarten, doppelt so groß wie der Anteil der Optimisten. Vor allem der Bereich Verkehr und Lagerei blickt sehr skeptisch in die Zukunft. Deutlich mehr als die Hälfte der Unternehmen erwarten zukünftig eher schlechtere Geschäfte. Sehr positiv ist die Stimmung dagegen in der Immobilienwirtschaft und im Bereich Personendienstleistungen.

Der IHK-Konjunkturklimaindex, der sich aus den Einschätzungen der Unternehmen zur aktuellen Lage sowie ihren Zukunftserwartungen zusammensetzt, erreicht nach 87 Punkten zum Jahresbeginn aktuell nur einen geringfügig besseren Wert von 88 Punkten.

Herausgeber:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Hartmut Mertens
Telefon 030/21 25 47 38